



# **Bericht des Klassenrates**

**(Ministerialverordnung Nr. 55 vom 22.03.2024)**

**Klasse 5A**

**Schwerpunkt**

**Weinbau und Önologie**

**Schuljahr 2023/24**

## Inhaltsverzeichnis

1.	Bildungsprofil und Stundentafel .....	2
2.	Zusammensetzung des Klassenrates .....	3
2.1.	Didaktische Kontinuität 3.-5. Klasse .....	3
3.	Zusammensetzung und Entwicklung der Klassengemeinschaft.....	4
3.1.	Integration und Inklusion.....	5
4.	Unterrichtsorganisation und Unterrichtsmethoden .....	5
5.	Fächerübergreifender Unterricht .....	6
6.	Durchgeführte Aktivitäten im fächerübergreifenden Lernbereich „Bildungswege Übergreifende Kompetenzen und Orientierung“ .....	6
7.	Angebote zur Studien- und Berufsorientierung .....	8
8.	Durchgeführte Aktivitäten bzw. behandelte Themen im fächerübergreifenden Lernbereich Gesellschaftliche Bildung.....	8
9.	Maßnahmen zum Aufholen von Lernrückständen .....	10
10.	Maßnahmen zur Begabungs- und Begabtenförderung; Besondere Projekte und eventuelle Facharbeiten .....	11
11.	Unterrichtsbegleitende Veranstaltungen .....	11
11.1.	Fachtage.....	11
11.2.	Lehrausgänge/Lehrfahrten .....	11
11.3.	Weitere unterrichtsbegleitende Veranstaltungen und Initiativen.....	12
12.	Wahlangebote und außercurriculare Tätigkeiten .....	12
13.	Vorbereitungsarbeiten auf die Abschlussprüfung (Probearbeiten, Prüfungssimulationen, Arbeit mit Impulsmaterialien usw.) .....	13
14.	Bewertung: Allgemeine Bewertungskriterien, Kriterien zur Zuweisung des Schulguthabens.....	14
15.	Berichte zum Unterricht in den einzelnen Fächern (Bildungsauftrag des Faches, erreichte Lernziele und Kompetenzen, behandelte Inhalte, angewandte Unterrichtsmethoden, fachspezifische Bewertungskriterien) .....	21

# 1. Bildungsprofil und Studentafel

Die Fachoberschule für Landwirtschaft ist eine Fachoberschule, deren Ausbildungsspektrum neben dem allgemeinbildenden Fachbereich alle Gebiete der Landwirtschaft umfasst.

Das Bildungsziel der Schule umfasst zum einen die Vermittlung eines breiten Grundlagenwissens in produktionstechnischer, ökonomischer und ökologischer Hinsicht in allen landwirtschaftlichen Fachbereichen, zum anderen eine gediegene Allgemeinbildung zur Förderung der persönlichen Reifung und zur kritischen Verarbeitung und Bewertung der landwirtschaftlich-technischen Fachinhalte.

Nach dem ersten Biennium gliedert sich das Curriculum in drei Schwerpunkte: Produktion und Verarbeitung, Landwirtschaft und Umwelt, Weinbau und Önologie.

Der Schwerpunkt „**Weinbau und Önologie**“ bietet den Schülern über die Erarbeitung der Grundlagen in der Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte hinaus die Möglichkeit einer besonderen Vertiefung in allen Teilbereichen des Weinbaus und der Kellerwirtschaft. Die Nutztierhaltung ist nur mehr mit einer sehr geringen Stundenanzahl im Studienplan vertreten. Die Fächer Weinbau, Önologie, Biotechnologie im Weinbau sind besonders kennzeichnend für diesen Schwerpunkt.

## Studentafel Schwerpunkt Weinbau und Önologie

Deutsch	4	4	3	4	4
Italienisch 2. Sprache	4	4	4	3	4
Englisch	3	3	3	3	2
Geschichte	2	2	2	2	2
Mathematik und Informatik	4	4	3	3	3
Recht und Wirtschaft	2	2			
Biologie und Erdwissenschaften	3	3			
Physik	2,5	2,5			
Chemie	2,5	2,5			
Technologien und Technisches Zeichnen	2	2			
Landwirtschaftliches Praktikum	4	4			
Religion	1	1	1	1	1
Bewegung und Sport	2	2	2	2	2
Fächerübergreifender Lernbereich	1	1	1	1	1
Pflanzenbau			5,5	5	
Weinbau und Pflanzenschutz					5
Lebensmittelverarbeitung			3	3	
Önologie					4
Agrarwirtschaft, Schätzung, Vermarktung			3	3	4
Vermessung u. Landwirtschaftl. Bauwesen			3	3	
Angew. Biologie und Biotechn. im Weinbau			2	3	2
Nutztierhaltung			1,5	1	1
Agrarökologie					2
<b>Gesamtstunden</b>	<b>37</b>	<b>37</b>	<b>37</b>	<b>37</b>	<b>37</b>

## 2. Zusammensetzung des Klassenrates

Klassenrat der Klasse 5AWÖ  
Schuljahr 2023/24

Lehrperson	Fach
Daniel Sabine	Deutsch / Geschichte
Dissertori Roland	Weinbau und Pflanzenschutz / Übungen
Erschbaumer Günther	Önologie / Biotechnologie im Weinbau
Friedel Viktoria	Religion
Galassiti David	Bewegung und Sport
Gentilini Katrin	Englisch
Lovino Pino	Italienisch
Masetti Tanya	Agrarw., Schätzung, Agrarrecht
Niedermayr Alex	Agrarökologie
Palla Hansjörg	Weinbau und Pflanzenschutz
Pellegrin Ivo	Agrarw., Schätzung, Agrarrecht / Übungen
Pezzei Winfried	Nutztierhaltung
Plasinger Bruno	Önologie / Übungen Biotechnologie im Weinbau / Übungen
Stadler Christoph	Mathematik

### 2.1. Didaktische Kontinuität 3.-5. Klasse

Die didaktische Kontinuität war gewährleistet. Es gab nur geringfügige Wechsel bei den Professoren:

- Mathematik und Pflanzenbau Übungen von der 3. auf die 4. Klasse
- Agrarw., Schätzung, Agrarrecht, Italienisch und Bewegung und Sport von der 4. auf die 5. Klasse.

### 3. Zusammensetzung und Entwicklung der Klassengemeinschaft

#### Klasse 5A – Weinbau und Önologie



1.	Stefan	Anegg
2.	Jonas	Bernard
3.	Florian	Ciech
4.	Massimo	Di Cello
5.	Lukas	Dorfmann
6.	Anna	Perwanger
7.	Benedikt	Piock-Ellena
8.	Lena	Pomella
9.	Philipp	Unterholzner

Die Klasse war von Beginn an eine kleine Klasse. Es sind im Laufe der 3. Klasse durch Klassenwechsel 2 Schüler dazugekommen, wobei allerdings im Laufe der 3. Klasse 2 andere Schüler durch Schulwechsel und Berufseinstieg die Klasse wieder verlassen haben. Die Klasse wurde von den Lehrpersonen mit Ausnahme einzelner Schüler immer als angenehm, jedoch eher leistungsschwach beschrieben. In der 3. Klasse haben deshalb auch 2 Schüler das Klassenziel nicht erreicht und wurden deshalb nicht versetzt.

In der 4. Klasse sind somit nur mehr 2 Schülerinnen und 8 Schüler übriggeblieben. Diese präsentieren sich weiter angenehm, die Absenzen hielten sich in Grenzen und wurden immer entschuldigt. Die Einstellung zum Unterricht besserte sich, Mitarbeit und Motivation sind leicht gestiegen. Die Leistungen und das Fachwissen der Vorjahre waren jedoch immer noch relativ bescheiden, sodass auch in diesem Jahr ein Schüler das Klassenziel nicht erreichte und nicht in die 5. Klasse versetzt wurde.

In der 5. Klasse änderte sich nicht viel, jedoch im 2. Semester verhielten sich die 9 Schüler/innen jetzt etwas aktiver, das Interesse an den verschiedenen Fächern ist etwas gestiegen. Die Leistungen sind genügend bis zufriedenstellend. Die meisten Abwesenheiten wurden im Voraus entschuldigt.

### **3.1. Integration und Inklusion**

Es gibt in der Klasse eine Schülerin mit einem klinischen Befund (Lese/RS-Störung).

#### **Unterrichtsorganisation und Unterrichtsmethoden**

##### **Einteilung des Unterrichtsjahres**

Das Unterrichtsjahr wird in zwei Semester eingeteilt. Laut Schulratsbeschluss Nr. 3 vom 09.03.2012 wird die Semestereinteilung des geltenden Schulkalenders abgeändert und die Dauer der Semester wie folgt festgelegt: Das 1. Semester dauert vom 05.09.2023 bis 07.01.2024, das 2. Semester vom 08.01.2024 bis 14.06.2024.

##### **Unterrichtszeit**

In allen Klassenstufen wird der wöchentliche Unterricht auf fünf Tage verteilt (Montag bis Freitag). Die 35. Unterrichtswoche wird durch eine Reduzierung der wöchentlichen Unterrichtszeit auf 36 Wochenstunden kompensiert.

Die fächerübergreifende Stunde wird für den fächerübergreifenden Lernbereich „Gesellschaftliche Bildung“ herangezogen, welche zu gleich die 37. Wochenstunde darstellt. Diese Stunde scheint im wöchentlichen Stundenplan nicht auf und wird daher durch die 35. Unterrichtswoche kompensiert. Diese findet verteilt auf das ganze Schuljahr statt, indem jede Lehrperson im Ausmaß ihres Auftrages in einer Klasse entsprechende Inhalte zur „Gesellschaftlichen Bildung“ behandelt.

##### **Digitale Plattformen für den Unterricht**

Das Klassenbuch und das Professorenregister werden an der Fachoberschule für Landwirtschaft in digitaler Form geführt. Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft erhalten einen Zugang. Das **digitale Register** wird auch als Plattform für Information, Kommunikation, Bereitstellung und Rücksendung von Lerninhalten genutzt werden. Aufgaben können den

Schüler\*innen online zugestellt, von diesen bearbeitet und von der Lehrperson begutachtet und bewertet werden.

**Die Plattform Microsoft Teams** bietet eine Reihe von Anwendungen für das Lernen allgemein, speziell aber für die Zusammenarbeit, den Austausch und die Kommunikation über das Web. Sie decken die gesamte Palette notwendiger Anwendungen ab bis hin zur Online-Konferenz über Video.

#### **4. Fächerübergreifender Unterricht**

Es gibt eine enge Zusammenarbeit zwischen den Fächern Weinbau und Pflanzenschutz und Önologie: Es werden die Trauben der verschiedenen Ausdünnvarianten geerntet, die Erntedaten erhoben, mit der Ertragsschätzung vom Sommer verglichen und die Trauben getrennt vinifiziert und verkostet. Auch werden Lehrausgänge im Zusammenhang mit dem Schüleraustausch mit Klosterneuburg gemeinsam organisiert und durchgeführt.

Bei der Vorbereitung der Maturareise wurden die vorgesehenen Besichtigungen von den Fächern Agrarw., Schätzung, Agrarrecht und Italienisch vorbereitet. Während der Maturareise konnten die Schüler/innen sei es geschichtliche und kulturelle als auch agrarwissenschaftlich relevante Themen in italienischer Sprache vertiefen. Zum Programm zählten eine Besichtigung der Altstadt, die Besichtigung einer Weinkellerei am Fuße des Vesuvs, die Besichtigung der archäologischen Ausgrabungsstätte Ercolano, die Erkundung von Capri, die Besichtigung eines Zitronenanbaubetriebes in Sorrento und die Besichtigung der Napoli sotterranea mit geschichtlicher Vertiefung zum Zweiten Weltkrieg.

Des Weiteren, mussten die Schüler/innen im Agrarwirtschaft Praxisunterricht die Planung einer Neuanlage aus kostenwirtschaftlicher Sicht gestalten und somit auch Kenntnisse aus dem Fach Weinbau und Pflanzenschutz miteinbauen.

Auch bei den Fächern Deutsch und Geschichte zum Thema Autonomie gibt es eine fächerübergreifende Zusammenarbeit.

Auch bei den Fächern Deutsch und Geschichte zum Thema Autonomie gibt es eine fächerübergreifende Zusammenarbeit.

#### **5. Durchgeführte Aktivitäten im fächerübergreifenden Lernbereich „Bildungswege Übergreifende Kompetenzen und Orientierung“**

Aktivitäten des fächerübergreifenden Lernbereichs im 2. Biennium und in der 5. Klasse, welche den Bildungswegen Übergreifenden Kompetenzen und Orientierung zugeordnet werden können:

- Betriebspraktikum in der 4. Klasse (2 Wochen während der Schulzeit). Die Schüler\*innen schlagen einen Betrieb ihrer Wahl für das Praktikum vor. Die Schule überprüft die Vorschläge und entscheidet über die Zulassung zum Praktikum. Die Schule unterstützt

Schüler\*innen bei der Suche nach Praktikumsplätzen auch außerhalb Südtirols und in den Sommermonaten;

- Lehrausgänge zu ausgewählten Betrieben in Südtirol und darüber hinaus;
- Übungen am landwirtschaftlichen Lehrbetrieb;
- Abschlussarbeit mit einem konkreten Praxisbezug (schriftliche Vorbereitung der Präsentation zum Bereich „Übergreifende Kompetenzen und Orientierung“)
- Einladung von Experten zu verschiedenen Themen;
- Orientierung für den Einstieg ins Berufsleben;
- Bewerbungsworkshop für Schüler\*innen der Abschlussklassen;
- Unternehmertag;
- Absolvierung eines Arbeitsschutzkurses durch alle Schüler\*innen der 4. Klasse;
- Möglichkeit der Durchführung von Sommerpraktika am Happacherhof für einzelne Schüler\*innen;

Die genannten Maßnahmen umfassen für die Klassen des zweiten Bienniums und der Abschlussklasse insgesamt folgenden Zeitrahmen:

#### **Verpflichtende Tätigkeiten (200 Stunden):**

- Betriebspraktikum: 75 Stunden
- Lehrausgänge und Lehrfahrten zu ausgewählten Betrieben, Organisationen und Institutionen des schulischen Schwerpunkts im zweiten Biennium und in der Abschlussklasse: 50 Stunden (Mindestanzahl)
- Teilnahme an Veranstaltungen mit außerschulischen Experten: 30 Stunden (Mindestanzahl)
- Arbeitsschutzkurs: 5 Stunden
- Fach- und Projekttag am landwirtschaftlichen Übungshof der Schule bzw. mit außerschulischen Partnern: 40 Stunden (Mindestanzahl)

#### **Fakultativ:**

- Freiwillige Arbeitseinsätze auf Bergbauernhöfen (25 Stunden)
- Praktika in der unterrichtsfreien Zeit: werden im Ausmaß von nicht mehr als 50% der festgelegten Aktivitäten im Bereich Schule -Arbeitswelt anerkannt. Die Entscheidung für ein Praktikum außerhalb der Unterrichtszeit bleibt den einzelnen Schüler/innen überlassen. Ein solches Praktikum darf nicht im Betrieb der Eltern oder naher Verwandter durchgeführt werden und muss den Schwerpunktbereich der Schule betreffen. Voraussetzung für die Anerkennung eines Praktikums in der unterrichtsfreien Zeit ist eine formale Vereinbarung zwischen Schule und Betrieb (75 Stunden)
- Besuch von berufsspezifischen Kursen in der unterrichtsfreien Zeit

Voraussetzung für die Zulassung zur staatlichen Abschlussprüfung ist die Teilnahme am Mindestausmaß von 75 Prozent des Stundenkontingents des fächerübergreifenden Lernbereichs.

Die Dokumentation aller Tätigkeiten im Bereich Schule-Arbeitswelt erfolgt durch den Schüler/die Schülerin in Form eines Portfolios, das am Ende jeden Schuljahres den Klassenvorständen zur Bestätigung vorgelegt wird.



## 6. Angebote zur Studien- und Berufsorientierung

Berufs- und Studienorientierung	Referenten: Amt für Studien – und Berufsberatung, Universität Bozen, Claudiana	24.01.2024
Unternehmertag: Speed-Job-Börse	30 verschiedene Betriebe	29.11.2023
Bewerbungstraining	Referenten von „Karriere Südtirol“	05.12.2023

## 7. Durchgeführte Aktivitäten bzw. behandelte Themen im fächerübergreifenden Lernbereich Gesellschaftliche Bildung

Die 35 Jahresstunden „Gesellschaftliche Bildung“ werden in jeder Klassenstufe auf die einzelnen Fächer verteilt, und zwar jeweils im Ausmaß der Wochenstunden eines Faches. (d.h. ein Fach mit z.B. 3 Wochenstunden gestaltet im Laufe des Schuljahres 3 Stunden zu Themen der Gesellschaftlichen Bildung).

Daneben sind weitere Bildungs- und Unterrichtstätigkeiten im Rahmen der „Gesellschaftlichen Bildung“ vorgesehen, welche klassenübergreifend organisiert werden bzw. für welche auch externe Experten herangezogen werden.

Die Dokumentation der Stunden erfolgt im digitalen Register, in dem die Lehrperson das Fach „Gesellschaftliche Bildung“ auswählt. Ab der 3. Klasse werden die Bewertungen ebenfalls beim Fach „Gesellschaftliche Bildung“ eingetragen. (Gewichtung 100%) Im ersten Biennium fließt die Bewertung in die Fachnote mit ein.

### Curriculare Planung und Organisation

Jährlich wählt der Klassenrat in seiner ersten Planungssitzung aus den von der Schule festgelegten Themen die konkreten Inhalte für eine Klasse aus. Die festgelegten Bildungsziele sind für jede Klassenstufe verpflichtend. Die Unterrichtsplanung und -gestaltung orientiert sich an den didaktischen Prinzipien des gemeinsamen Lernens.

Die Bildungsziele getrennt nach Klassen und die tabellarische Themenübersichten für jede Klassenstufe sind Teil dieses Dokuments.

Die Koordination übernimmt das Klassenvorstandsteam.

Fächer / Lehrperson	Persönlichkeit und Soziales	Kultur- bewusstsein	Recht und Politik	Wirtschaft und Finanzen	Nachhaltigkeit	Gesundheit	Mobilität	Digitalisierung
Agrarwirtschaft, Schätzung			Gemeinsame Agrarpolitik					
Geschichte		Landtagswahlen; Geschichte Südt. im 20. Jh						
Deutsch	Bewerbungsschreiben	Theaterbesuch						
English		Australia rabbit proof fence						
Weinbau und PS		Geschichte Südtiroler Weinbau			Weinagenda Konsortium Südtirol Wein			
Mathematik						Medizinische Tests (Satz von Bayes)		
Agrarökologie				Agrarumweltbeihilfen				
Önologie					Bio-Wein und Etikettierung			
Nutztierhaltung								Artgerechte Tierernährung (EDV Programme)
Sport						Ausdauerstest und individuelle Trainingsmethoden		
Italienisch			Costituzione italiana					
Biotechnologie im Weinbau		Besondere Weine						

## 8. Maßnahmen zum Aufholen von Lernrückständen

### Stütz- und Aufholmaßnahmen

Ausgangspunkt für Aufholmaßnahmen ist eine genaue Diagnose der Schwächen und Lernschwierigkeiten durch die Fachlehrperson und zwar nach folgenden Bereichen:

- Motivation, Einsatz, Konzentrationsvermögen;
- fehlende Grundlagen, zeitweilige Versäumnisse, Lücken in einem speziellen Bereich;
- Organisation des Lernens, Lernmethoden;
- Ergänzt wird diese Diagnose durch die Fachlehrperson durch eine Eigendiagnose des Schülers/der Schülerin, mit dem Ziel, dass ihm/ihr selbst die Ursachen bewusst werden. Gleichzeitig dient diese Eigendiagnose auch der Fachlehrperson als Rückmeldung.

Bezugnehmend auf das Schulprogramm und die geltenden Richtlinien werden folgende Aufholmaßnahmen angeboten:

- Lern- und Aufgabenhilfen in den Fächern Mathematik, Physik, Chemie und Lebensmittelverarbeitung wöchentlich ab September. In den Fächern Italienisch und Englisch werden die Lern- und Aufgabenhilfen blockweise angeboten. Im Fach Technisches Zeichnen werden Schüler ganz gezielt zu Stützkursen eingeladen. (Ein genauer Plan der Lern- und Aufgabenhilfen wird allen Schülern und Eltern zugeschickt.)
- Eine Lern- und Aufgabenhilfe bzw. unterrichtsbegleitende Stützkurse werden bei Bedarf und bei Verfügbarkeit von Lehrpersonen auch in anderen Fächern angeboten, und zwar je nach Bedarf für unterschiedliche Schülergruppen und zu unterschiedlichen Schwerpunkten in mehrwöchigen Blöcken. Die Termine werden jeweils den Schüler/innen und Eltern rechtzeitig bekannt gegeben. Der Vorschlag für diese periodischen Stützmaßnahmen kann auch von Schülern und Eltern eingebracht werden.
- In allen Fächern gilt, dass Formen differenzierten Unterrichts, das Einlegen von Wiederholungsstunden oder –tagen dem unterschiedlichen Lerntempo der Schüler Rechnung tragen soll. Alle Lehrpersonen stehen den Schülern und Schülerinnen für eine Lernberatung auch außerhalb ihrer Unterrichtszeit zur Verfügung. (Persönliche Sprechstunden)
- Zentrum für Information und Beratung (ZIB) - Die angebotenen Sprechstunden können Schülern behilflich sein, sich der Art ihrer Lernschwierigkeiten bewusst zu werden und somit einen ersten Schritt zur eigenständigen Bewältigung der Lernschwächen darstellen.
- Mitglieder des ZIB sichten die Notenspiegel der Bewertungskonferenzen am Ende des 1. Semesters, Schüler/innen, mit mehreren negativen Noten werden zu einer Lernberatung eingeladen.
- Integrationslehrerpersonen werden einer Klasse zugewiesen und unterstützen all jene Schüler/innen, die Bedarf haben.

## 9. Maßnahmen zur Begabungs- und Begabtenförderung; Besondere Projekte und eventuelle Facharbeiten

### Sepl Lamprecht Stipendium

Im Rahmen der Begabtenförderung erhielten interessierte Schüler\*innen Unterstützung bei der Ausarbeitung von Projektarbeiten. Zielgruppe waren Schüler\*innen, welche das wissenschaftliche Arbeiten exemplarisch einüben wollten.

Sie wurden vom Schulbibliothekar Fabio Raineri und Professor Matthias Clementi begleitet.

#### Zielsetzung

- Intensive Auseinandersetzung mit einer konkreten, landwirtschaftlichen Fragestellung
- Schriftliche Ausarbeitung in Form einer wissenschaftlichen Arbeit
- Planungskompetenz und selbstständiges Arbeiten
- Teilnahme am Sepl-Lamprecht-Stipendium

Für das heurige Schuljahr hatte der Südtiroler Bauernbund das Thema „Mit Energie in die Zukunft“ vorgeschlagen.

## 10. Unterrichtsbegleitende Veranstaltungen

### 10.1. Fachtage

Im Rahmen des schulischen Curriculums finden in allen schulspezifischen naturwissenschaftlichen-technischen Fächern Übungen und praktische Tätigkeiten statt. Auch diese leisten einen Beitrag zur Orientierung der Schüler\*innen in Bezug auf die künftigen Entscheidungen für ein Weiterstudium oder den direkten Einstieg ins Berufsleben. Besonders Gewicht in diesem Zusammenhang kommt den halb- oder ganztägigen Fachtagen zu, die i.d.R. am Übungshof durchgeführt werden. Folgende Fachtage wurden durchgeführt:

Fachtag	Fächer	Datum der Durchführung
Schulpartnerschaft Klosterneuburg: Schulführungen und Vorstellung Weinbaubezirke Südtirol	Weinbau und PS	12.09.2023
Vinifizierungsfachtag weiß	Önologie und Weinbau und PS	11.09.2023
Vinifizierungsfachtag rot	Önologie und Weinbau und PS	26.09.2023

### 10.2. Lehrausgänge/Lehrfahrten

#### Lehrausgänge

Eine wirksame Form der Berufs- und Studienorientierung stellen die Lehrausgänge dar. Sie bieten eine gute Möglichkeit, die verschiedenen Berufsfelder vor allem im landwirtschaftlichen Bereich kennen zu lernen. Weiters geben sie Einblick in die spezifischen

Tätigkeiten und Aufgabenbereiche der Absolventen der Schule und die dafür erforderlichen Voraussetzungen in fachlicher und persönlicher Hinsicht. Die Aufstellung der durchgeführten Lehrausgänge findet sich in der folgenden Übersicht:

Ort	Fach	Datum der Durchführung
Weinbautagung	Weinbau und PS	26.01.2024
Kastanienanbau, Hofstätterhof, Tisens	Weinbau und PS	14.09.2023
Theaterstück: „Die treibende Kraft“	Deutsch	27.02.2024
Schloss Tirol (Geschichte Südtirols)	Geschichte	12.04.2024
Mac Beth	Englisch	23.11.2023
PIWI Symposium	Weinbau und PS	30.11.2023

### Lehrfahrten

Ziel	Lehrperson	Datum der Durchführung
Neapel, Sorrento, Capri	Tanya Masetti, Pino Lovino	15.04.2024 – 19.04.2024
Schüleraustausch Klosterneuburg	Hansjörg Palla, Tanya Masetti	09. – 13.10.2023

### 10.3. Weitere unterrichtsbegleitende Veranstaltungen und Initiativen

Veranstaltung	Lehrperson	Datum der Durchführung
Vortrag zur Autonomie	Geschichte und Deutsch	08.05.2024
Dichterlesung mit Selma Mahlknecht	Deutsch	01.12.2023

## 11. Wahlangebote und außercurriculare Tätigkeiten

### Wahlfach 1: Kletterkurs

**Termine:** jeweils mittwochs (22.11.23, 29.11.23, 13.12.23, 20.12.23, 17.01.24, 24.01.24, 31.01.24 – Cube Bozen)

**Zeit:** 14:10-15:50 Uhr

**Ort:** Kletterhalle, OfL

**Referentin:** Prof. Barbara Zwerger, Sportlehrperson OfL

### Wahlfach 2: Surfkurs

**Termine:** Mai/Juni 2024: 3 Einheiten zu 4 h

**Zielgruppe:** Surfkurs für Schüler/-innen (*ohne negative Noten*) der 4. und 5. Klassen:

**Teilnehmerzahl:** mind. 10, max. 15 Teilnehmer/innen

**Referent:** Prof. Michele Cattani, Sportlehrperson WFO und Benjamin Anderlan

**Wahlfach 3: Vorbereitungskurs für das First-Certificate-Exam**

**Termine:** Eingangstest / Kursstart /Prüfung

**Zeit:** jeweils mittwochs: 22.11, 29.11, 06.12, 13.12, 20.12.2023, 24.01, 31.01, 07.02, 21.02 und 28.02.2024 – von 15:00 – 16:30 Uhr

**Zielgruppe:** interessierte Schüler/innen ab der 3. Klasse

**Einstufungstest:** 25.10.2023 ab 14:10 (WFO Auer)

**Prüfung:** 02. März 2024, Bozen

**Ort:** 10 Module online (Zoom)

**Referent/in:** Referent/in englischer Muttersprache einer Sprachschule

**Koordination:** Prof. Winkler, Englischlehrperson OfL/WFO

**Kursgebühr:** abhängig von der Teilnehmerzahl / Prüfungsgebühr: 211,50 €

**Wahlfach 4: Oberschüler\*innen kochen**

Die Schüler\*innen bereiten selbstständig aus frischen Lebensmitteln leckere

Gerichte zu und genießen das Menü gemeinsam an einem schön gedeckten

Tisch. Inhaltliche Schwerpunkte: Kennenlernen von frischen

Lebensmitteln und Küchenutensilien, Grundelemente des Kochens, Spaß und Freude am gemeinsamen Kochen, Esskultur

**Termine:** 1. Einheit 22.05.2024, 2. Einheit 29.05.2024

**Zeit:** jeweils Mittwochnachmittags

**Ort:** Lehr- und Erlebnisküche, Fachschule für Hauswirtschaft u. Ernährung Haslach

**Referent/in:** Fachkräfte der FS für Hauswirtschaft und Ernährung / Begleitung durch eine Lehrperson der OfL

**Teilnehmerzahl:** Maximal 20 Schüler\*innen

**Wahlfach 5: Vorbereitung auf die Plida-Prüfung B2 für die 5. Klassen**

**Termine:** jeweils montags, 16.10., 23.10.2023 – 13.20 bis 15.00 Uhr

**Ort:** Im Raum 5ALU (Happacherhof)

**Referent/in:** Prof. Catia Valbusa, Italienischlehrperson OfL

## 12. Vorbereitungsarbeiten auf die Abschlussprüfung (Probearbeiten, Prüfungssimulationen, Arbeit mit Impulsmaterialien usw.)

Abschlussprüfung 2023 – Einführung Hinweise zu „Übergreifende Kompetenzen und Orientierung“ (ÜKO)	Direktor Gallmetzer Martina Comper	11.04.2024
Probearbeiten: Fächer der Abschlussprüfung • Deutsch	Daniel	10.05.2024

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Italienisch</li> <li>• Weinbau und Pflanzenschutz</li> </ul>	Lovino Palla	15.05.2024 02.05.2024
Simulation der fächerübergreifenden Prüfung ausgehend von Impulsmaterialien	Daniel, Lovino, Masetti, Erschbaumer, Palla, Gentilini	06.06.2024 3. und 4. Std.
Vorbereitung Präsentation ÜKO	Klassenrat	Juni 2024

## 13. Bewertung: Allgemeine Bewertungskriterien, Kriterien zur Zuweisung des Schulguthabens

### Allgemeine Bewertungskriterien

#### Bewertungskriterien Beschluss Nr. 3/2020-21

Bezugnehmend auf die Rahmenrichtlinien für die Fachoberschulen und den Beschluss der Landesregierung Nr. 1020 vom 4.7.2011 legt das Lehrerkollegium der Fachoberschule für Landwirtschaft und der Wirtschaftsfachoberschule folgende Kriterien für die Leistungsbewertung fest:

1. Die Bewertung der Schülerinnen und Schüler bezieht sich auf die in den Rahmenrichtlinien und im Schulcurriculum festgelegten und zu erreichenden Kompetenzen des jeweiligen Faches, der fächerübergreifenden Lernangebote und der übergreifenden Kompetenzen.
2. Aus den in den Rahmenrichtlinien und im Schulcurriculum angeführten Kompetenzen leiten sich die verschiedenen Formen der von den Schülern und Schülerinnen zu bewältigenden Aufgabenstellungen und der Überprüfungs- bzw. Bewertungsformen ab. Die Überprüfungs- und Bewertungsformen beziehen sich auf die im Unterricht vermittelten und eingeübten Kenntnisse und Fertigkeiten, Arbeitstechniken und Methoden.
3. Für die Bewertung der verschiedenen Formen der Schülerleistungen im jeweiligen Fach legt die Fachlehrperson – in Übereinstimmung mit den Aussagen im Leitbild, im Schulprogramm, in der Schülercharta und den Kriterien des Lehrerkollegiums verbindliche Kriterien fest und gibt diese den Schülern und Eltern bekannt. Die Gewichtung der Bewertung der verschiedenen im Unterricht angestrebten Kompetenzbereiche erfolgt in Übereinstimmung mit der Gesamtzielsetzung des jeweiligen Faches. Die Bewertungskriterien der einzelnen Lehrpersonen eines Klassenrats werden gesammelt und bis spätestens zur ersten Klassenratssitzung in der jeweiligen Klasse zur Einsichtnahme ausgelegt.
4. Distanzlernphasen und der Fernunterricht werden grundsätzlich gemäß der geltenden Bewertungskriterien bewertet. Die Lehrpersonen formulieren in ihren Jahresplänen gegebenenfalls angepasste Kriterien für die Bewertung in der Distanzlernphase und im Fernunterricht. In diesen Phasen werden verstärkt formative Formen angewandt und Bewertungsformate, welche die zu erwerbenden Kompetenzen stärker in den Blick nehmen, bzw. auf Lernprodukte ausgerichtete Bewertungen. Berücksichtigt werden im Fernunterricht auch Verlässlichkeit und Sorgfalt in der Erledigung von Arbeitsaufträgen bzw. Hausaufgaben, Pünktlichkeit und reguläre Abgabe der

Arbeitsaufträge, Kooperationsbereitschaft, insbesondere bei kollektiven Aufgabenstellungen, konstante Teilnahme am Fernunterricht und aktive Beteiligung, Argumentationsfähigkeit bei Diskussionen, Selbstständigkeit. Angepasste und zusätzliche Bewertungskriterien für den Fernunterricht, die von den Lehrpersonen angewandt werden, werden den Schülerinnen/Schülern transparent gemacht.

5. Die Bewertung der Bildungswege Übergreifende Kompetenzen und Orientierung fließt in die beteiligten Fächer ein. Die Bildungswege Übergreifende Kompetenzen und Orientierung werden über die in den Fachcurricula und im Schulcurriculum festgelegten Lernwege erarbeitet. Dementsprechend erfolgt auch die Beobachtung, Dokumentation und die Bewertung der Erreichung dieser Kompetenzen im Rahmen der gesamten Bildungsarbeit eines Klassenrats. Alle Lehrpersonen eines Klassenrats halten im persönlichen Register ihre Beobachtungen hinsichtlich des Erwerbs der in ihrem Fachcurriculum verankerten und beobachtbaren übergreifenden Kompetenzen fest und lassen diese Beobachtungen in die Fachbewertung einfließen.
6. Bewertungen der Bildungswege Übergreifender Kompetenzen und Orientierung im Rahmen besonderer Lern- und Arbeitssituationen (z.B. Eigenverantwortliches Lernen, Projekt- oder Fachtage, Lehrausgänge, verschiedene Formen der Schülermitwirkung u.a.) fließen in die Bewertung des jeweiligen beteiligten Faches ein. Zuständig dafür sind die betreffenden Koordinatoren (Eigenverantwortliches Lernen), die verantwortlichen Lehrpersonen (Projekt- oder Fachtage, fächerübergreifende Lernsituationen, Lehrausgänge oder andere unterrichtsergänzende Tätigkeiten im Rahmen des Schulcurriculums) oder die Klassenvorstände (Formen der Schüler/innenmitwirkung).
7. Die Bewertung des Bereiches Gesellschaftliche Bildung fließt im ersten Biennium in die Bewertung der beteiligten Fächer ein. Im zweiten Biennium und in der Abschlussklasse wird der Bereich mit einer Note bewertet. Diese Note zählt auch für die Berechnung des Schulguthabens. Die Bewertung des fächerübergreifenden Lernbereichs Gesellschaftliche Bildung erfolgt am Ende des Schuljahres und ist versetzungsrelevant.
8. Die Klassenvorstände holen sich vor der Bewertungskonferenz am Ende des Schuljahres von den einzelnen Lehrpersonen des betreffenden Klassenrats die Bewertungsvorschläge für die Gesellschaftliche Bildung ein und bereiten daraus einen Vorschlag für die Bewertungskonferenz vor.
9. Die Bewertung der von den Schülern besuchten Wahlangebote erfolgt in beschreibender Form durch die Lehrperson des Wahlangebots in folgenden Abstufungen: „In hohem Maße erreicht“ – „größtenteils erreicht“ – „teilweise erreicht“ – „nur ansatzweise erreicht“.  
Ist die Lehrperson nicht Mitglied des Klassenrats, so leitet sie die Bewertung vor der abschließenden Bewertungskonferenz an die Klassenvorstände der jeweiligen Klassen weiter.
10. Um einen begründeten Bewertungsvorschlag in den periodischen Bewertungskonferenzen einbringen zu können, muss dem Schüler/der Schülerin im betreffenden Bewertungszeitraum eine angemessene Anzahl von Möglichkeiten zur Leistungspräsentation in den Kompetenzbereichen des jeweiligen Faches geboten werden.
11. Auch die Lern- und Arbeitshaltung fließen in die Bewertung der Kompetenzen ein. Dies kann allerdings nur aufgrund klarer Kriterien erfolgen. Solche Kriterien sind: regelmäßige Erledigung der Hausaufgaben, aktive Teilnahme im Unterricht, ordentliche Führung der Lernunterlagen u.a. Die entsprechenden Beobachtungen



müssen aber auch dokumentiert sein und Teil der gesamten Bewertungsdokumentation im Lehrerregister sein (über einen direkten Eintrag oder über formelle Anlagen).

12. Erteilte Arbeitsaufträge (z.B. Hausaufgaben, Referate, Protokolle, Projektarbeiten, Facharbeiten) werden von der jeweiligen Fachlehrperson nach vorher festgelegten Kriterien bewertet. Die Einhaltung eines festgelegten Abgabetermins ist immer auch ein Kriterium.
13. In der schulischen Praxis hat sich die Notenskala von 4 bis 10 durchgesetzt. Dies entspricht auch der Empfehlung der Landesregierung. Da Schüler\*innen durch Noten unter 4 stark demotiviert werden und kaum Aussicht auf das Aufholen solcher Ergebnisse haben, wird nicht auf Noten unter 4 zurückgegriffen. Bei Leistungsverweigerung (Schüler\*in gibt z.B. „weiß“ ab) wird dies im digitalen Register festgehalten und „nicht klassifiziert“ (n. k.). Die im Anhang wiedergegebene Zuordnung von Ziffernnoten zu verbalen Leistungsbeschreibungen kann Orientierungshilfe für Schüler/innen und Lehrpersonen bieten.
14. Die Bewertungsentscheidung in der Bewertungskonferenz des zweiten Semesters gilt gleichzeitig als Schlussbewertung. Die Note des ersten Semesters wird bei der abschließenden Bewertung berücksichtigt, darf aber nicht entscheidenden Charakter haben. Die Note des ersten Semesters kann aber durchaus auch mit zur Begründung einer getroffenen Bewertungsentscheidung in der Abschlusskonferenz herangezogen werden. Versetzungsentscheidungen bei nicht völlig positiven Bewertungsvorschlägen in einem oder auch in mehreren Fächern können in der Schlusskonferenz nur aus der Vielzahl an Bewertungselementen und unter Berücksichtigung der Gesamtsituation getroffen werden. Kriterien für die Entscheidungsfindung können hier das Bemühen des Schülers sein, der Besuch von Stützmaßnahmen, ein Lernfortschritt während des Schuljahres, die Aussicht auf eigenständiges Aufholen u.a.
15. Die Lernenden erhalten verlässliche und individuelle Rückmeldungen im Verlauf des Lernprozesses. In Verbindung mit Formen der Selbsteinschätzung und Selbstbewertung durch die Lernenden wird so auch die Reflexion über das eigene Lernen gefördert. Formative Bewertungsverfahren sind Teil eines jeden Fachcurriculums.  
Die Bewertungen müssen über das ganze Schuljahr verteilt sein und können ihre Funktion einer Rückmeldung an den Lernenden nur erfüllen, wenn sie nicht auf zwei bis drei Momente im Schuljahr beschränkt sind, wenn sie verschiedene Leistungsaspekte umfassen und auf diese Weise auch verschiedene Kompetenzen zu erfassen versuchen.
16. Für die Bewertung außerschulischer Lernerfahrungen (Beispiel: Betriebspraktikum) wird die Rückmeldung des Betriebsleiters bzw. der im Betrieb namhaft gemachten Bezugsperson sowie die vorher zwischen der betreuenden Lehrperson und dem Schüler/der Schülerin vereinbarte Dokumentation herangezogen. Die Bewertung fließt in die Bewertung eines Bezugsfaches ein.
17. Die Zeugnisnoten beruhen immer auf einer angemessenen Zahl von Bewertungen.
18. Sollte ein Schüler/eine Schülerin die für die Gültigkeit des Schuljahres vorgesehene Anwesenheit von 75% des Jahresstundenplans nicht erreichen, kann der Klassenrat die Gültigkeit des Schuljahres trotzdem anerkennen, wenn die Abwesenheiten zu einem beträchtlichen Teil krankheitsbedingt und ärztlich bescheinigt sind. Wenn in einem solchen Fall nicht genügend Bewertungselemente vorliegen, um die Schlussbewertung

in einem oder mehreren Fächern vorzunehmen, kann die Bewertungsentscheidung aufgeschoben und der/die Schüler/in zur Nachprüfung zugelassen werden.

## **Anhang**

### **Zusammenfassende Notenbeschreibung**

Die **Note 10** drückt aus, dass ein/e Schüler/in die Lerninhalte von Grund auf einwandfrei beherrscht und die Lernziele souverän erreicht, interdisziplinäre Zusammenhänge selbständig herstellen kann, Selbständigkeit und Klarheit in der Darstellung an den Tag legt sowie eigene produktive Beiträge einbringt.

Mit der **Note 9** werden die Schülerleistungen beurteilt, die die im Lernplan vorgesehenen Anforderungen und Ziele in hohem Maße erfüllen. Im Besonderen wird damit auch die Fähigkeit zur fächerübergreifenden Zusammenschau und zur eigenständigen Herangehensweise an die gestellten Aufgaben ausgedrückt.

Mit der **Note 8** werden die Leistungen beurteilt, mit denen ein/e Schüler/in die im Lernplan festgelegten Ziele eindeutig erreicht, eigenständiges Denken zeigt, die Lerninhalte konsequent aufarbeitet und darstellt und auch zu Transferleistungen imstande ist, auch wenn einige kleinere Mängel vorliegen.

Die **Note 7** drückt aus, dass ein/e Schüler/in die im Lernplan vorgesehenen Anforderungen noch großteils erfüllt, die wesentlichen Inhalte erfasst und verständlich wiedergibt, ein zufriedenstellendes Problemverständnis besitzt und Arbeitsaufträge verlässlich ausführt.

Die **Note 6** drückt aus, dass ein/e Schüler/in die Lernziele teilweise erreicht und ausreichende fachliche Kenntnisse an den Tag legt. Die auftretenden Fehler und Lücken lassen doch ein grundlegendes Verständnis des fachlichen Bereichs erkennen.

Die **Note 5** drückt eine ungenügende Leistung aus. Der Schüler/die Schülerin wird den Anforderungen nicht mehr gerecht. Die notwendigen Grundkenntnisse und Kompetenzen sind nur mehr ansatzweise und bruchstückhaft vorhanden

Die **Note 4** drückt sehr gravierende Mängel aus. Die wesentlichen fachlichen Grundlagen, Kompetenzen und/oder Arbeitstechniken fehlen.

## Kriterien für die Betragensnote

- Die Betragensnote berücksichtigt Mitarbeit, Einsatz und Leistungsbereitschaft im Unterricht und bei schulischen Veranstaltungen. Sie berücksichtigt auch, inwieweit die schulischen Pflichten und Termine wahrgenommen werden.

### Aspekte

- Regelmäßige Mitarbeit, angemessene Lern- und Arbeitshaltung
- Eigenständige und konstruktive Beiträge
- Gewissenhafte und pünktliche Erledigung von Arbeitsaufträgen und Aufgaben
- Einhalten von Vereinbarungen und Regeln

- Die Betragensnote berücksichtigt den Einsatz für die Klassen- und Schulgemeinschaft.

### Aspekte

- Klassensprecher/in
- Klassendienste
- Andere Beiträge zur Förderung der Klassengemeinschaft
- Mitwirkung im Schülerrat
- Funktion als Pate oder Patin
- Mitarbeit in Arbeitsgruppen
- Mitwirkung bei Schulpräsentationen oder Schulveranstaltungen
- Andere Beiträge zur Förderung der Schulgemeinschaft

- So wie die Leistungsbewertung soll auch die Bewertung des Betragens die Lern- und Persönlichkeitsentwicklung der Schüler/innen fördern, indem das Verantwortungsbewusstsein für sich selbst und für die Gemeinschaft gestärkt, ein offener und respektvoller Umgang zwischen allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft angestrebt und die Einhaltung von Regeln und Vereinbarungen eingefordert wird.

### Aspekte

- Umgang mit den Mitgliedern der Schulgemeinschaft (Höflichkeit,

Korrektheit, Hilfs-bereitschaft,  
Zusammenarbeit)

- Einhalten der vereinbarten Regeln (Anwesenheit, Pünktlichkeit, Rauchverbot, schonender Umgang mit Einrichtung und Schulmaterialien ...)
- Art und Umfang von Disziplinarmaßnahmen (mündliche Ermahnungen, Eintragungen ins Klassenbuch, Ausschlüsse aus der Klassen- oder Schulgemeinschaft)

### **Beschreibung der Betragensnoten**

Hinweis: Nicht alle angeführten Elemente müssen gleichzeitig erfüllt sein. Die nachfolgende Beschreibung kann auch nur eine Orientierung bieten.

#### **Note 10**

Dem Alter der Schüler/innen entsprechendes Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein, aktive Mitarbeit und vorbildliche Arbeits- und Lernhaltung; positive Rolle in der Klassen- und/oder Schulgemeinschaft; gute Umgangsformen; regelmäßiger Schulbesuch.

#### **Note 9**

Dem Alter der Schüler/innen entsprechendes Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein; angemessene Mitarbeit und Lernhaltung; der Schüler/die Schülerin fügt sich in die Klassen- und/oder Schulgemeinschaft gut ein; gute Umgangsformen; regelmäßiger Schulbesuch.

#### **Note 8**

Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein sind im Allgemeinen noch zufriedenstellend; eher schwankende Mitarbeit; der Schüler/die Schülerin fügt sich in die Klassen- und/oder Schulgemeinschaft ein; mehrere Abwesenheiten; wenige und nicht gravierende Verstöße gegen die Schulordnung.

#### **Note 7**

Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein sind nicht immer zufriedenstellend. Mitarbeit und Einsatz sind schwankend. Wenig Beiträge zur Klassen- und/oder Schulgemeinschaft; viele Abwesenheiten; einige Verstöße gegen die Schulordnung und Störungen des Unterrichts, wenig sorgsamer Umgang mit schulischen Einrichtungen und Materialien, wiederholte verbale Entgleisungen.

#### **Note 6**

Sehr geringes Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein und kaum Mitarbeit oder Einsatz; viele nicht begründete Abwesenheiten; wiederholte Verstöße gegen die Regeln der Schulordnung und häufige Störungen des Unterrichts; mehrere Eintragungen ins Klassenbuch und / oder Ausschluss aus der Klassen- oder Schulgemeinschaft; Bereitschaft zur Verhaltensänderung erkennbar.

#### **Note 5**

Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein sind kaum gegeben; Einsatz und Mitarbeit sind äußerst dürftig. Es liegen sehr schwere und wiederholte Verstöße gegen die Schulordnung vor, die Ausschlüsse von 15 oder mehr Tagen aus der Schulgemeinschaft zur Folge hatten (grobe Respektlosigkeiten gegenüber Mitschülern, Lehrpersonen und Mitarbeitern, grobe

Sachbeschädigungen, Handlungen, die den Ruf der Schule schädigen, Ausführen oder Anstiften von strafrechtlich belangbaren Handlungen). Es sind im Verlauf des Schuljahres keine Anzeichen einer positiven Verhaltensänderung erkennbar.

Die Betragenote wird vom Klassenvorstand in der Bewertungskonferenz vorgeschlagen und vom Klassenrat unter Berücksichtigung der Gesamtentwicklung der Schülerpersönlichkeit vergeben.

### **Schulguthaben**

Die Prüfungsordnung für die Abschlussprüfungen sieht für die Schüler\*innen der dritten, vierten und fünften Klassen die Zuteilung eines **Schulguthabens** vor. Bei diesem Schulguthaben handelt es sich um eine Bewertung der Schullaufbahn. Die Zuweisung des Schulguthabens erfolgt aufgrund der zur Verfügung stehenden Bandbreite der Punkte aufgrund des Notendurchschnittes (siehe Tabelle). Der Notendurchschnitt umfasst alle Fächer inklusive der Bewertung des Verhaltens und des fächerübergreifenden Lernbereichs Gesellschaftliche Bildung, jedoch mit Ausnahme des Faches Katholische Religion.

Bei der Zuteilung des Schulguthabens berücksichtigt der Klassenrat auch den Einsatz des/der Schüler\*in (regelmäßiger Schulbesuch, aktive Mitarbeit und Interesse, Einsatz in schulischen Gremien und für die Klassengemeinschaft). Auch Bildungserfahrungen, die außerhalb der Schule gemacht worden sind, werden miteinbezogen. Wichtig: die Bandbreite der Punkte für die Schulguthaben darf nicht überschritten werden. (d.h. es gibt keine Zusatzpunkte!)

Die obere Punktezahle der jeweiligen Bandbreite wird vom Klassenrat zugeteilt, wenn der schulische Arbeits- und Lerneinsatz des Schülers/der Schülerin gut entsprochen hat und/oder wenn eine außerschulische Bildungserfahrung anerkannt wird.

Berücksichtigt werden dabei:

1. Schulspezifische Praktika und Ferialjobs
2. Dokumentierte Sprachkurse (Mindestumfang: 40 Unterrichtseinheiten)
3. Abgeschlossener Musikkurs
4. Besondere sportliche Leistungen
5. Besonderer Einsatz oder Ausbildung in sozialen u./o. kulturellen Einrichtungen
6. Zweisprachigkeitsnachweis (Laufbahn C1 oder B2)

Schüler\*innen, die solche Bildungserfahrungen gemacht haben, können diese für die Berechnung des Schulguthabens einreichen.

## **14. Berichte zum Unterricht in den einzelnen Fächern**

Bildungsauftrag des Faches

angewandte Unterrichtsmethoden

fachspezifische Bewertungskriterien

behandelte Inhalte

erreichte Lernziele und Kompetenzen

verwendete Lehrmittel

*Der Lesbarkeit halber beziehe ich den Begriff „Schüler“ auf Schülerinnen und Schüler ohne Diskriminierung.*

### **a) Bildungsauftrag des Faches**

Der Deutschunterricht hat die Aufgabe der sprachlichen und literarischen Bildung. Sprache in all ihren Funktionen immer sicherer zu beherrschen, ist das wichtigste Ziel des Deutschunterrichts. Deshalb ist es wichtig, den Schülern eine möglichst genaue Kenntnis und eine sichere Beherrschung der deutschen Sprache zu vermitteln und exemplarischen Einblick in wichtige Beispiele der Literatur zu bieten.

Im Einzelnen wurden die Textsorten der vergangenen Jahre wiederholt und auf einer anspruchsvolleren Ebene wieder aufgegriffen. Die Aufgabenstellung ist in der fünften Klasse noch komplexer geworden und das Bewusstsein von stilistischen und sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten geschärft.

### **b) Unterrichtsmethoden und Arbeitsformen**

Die Unterrichtsstunden setzten sich im Wesentlichen aus einer Kombination verschiedener Unterrichtsverfahren zusammen. Bei der Vermittlung neuer Lerninhalte stand meist ein Impulsreferat im Vordergrund. Weiterhin wurden verschiedene Medien einbezogen (Filme, Bildmaterial als Power-Point-Projektion) wie auch verschiedene Unterrichtsformen. Außer dem lehrergeleiteten Unterricht bot es sich an, in gezielten Momenten Schüler kreativ an Texten arbeiten zu lassen. Dazu kamen meist Partnerarbeit oder Arbeit in Kleingruppen in Frage, aber auch Einzelarbeit wie beim Schreiben und Schreibberatung.

Im aktuellen Schuljahr wurden die in den Vorjahren eingeübten Fertigkeiten wieder aufgegriffen, Fähigkeiten weiter ausgebaut. Alle Textsorten der Maturaarbeit wurden wiederholt, mit besonderem Schwerpunkt auf der Textsorte B, die aus der Analyse eines Sachtextes und einer Stellungnahme in Form eines argumentativen Textes besteht. Zusätzlich zu den Schularbeiten gab es gelegentlich weitere schriftliche Übungen, in denen die Schüler sich mit literarischen Texten oder Sachtexten auseinandergesetzt haben. Diese Arbeitsblätter und Übungen wurden bei Bedarf auch benotet und als ergänzendes Element dem schriftlichen Bereich zugeschrieben.

Im Laufe des Schuljahres wurden folgende Textsorten besonders wiederholt:

- die literarische Textanalyse (am Beispiel der „Weber“),
- Themen der vergangenen Abschlussprüfungen
- Sachtexte komplexer Aufgabenstellung (Textsorte B),
- Versuch, essayistische Stilmittel in die Erörterung einbauen (mit Schreibberatung)
- Auseinandersetzung mit vergangenen Maturathemen
- Verfassen eines Bewerbungsschreibens mit anschließendem Experten-Workshop

### **c) fachspezifische Bewertungskriterien und Prüfungsformen**

Die *schriftliche Note* setzt sich aus den Klassenarbeiten und weiteren schriftlichen Übungen bei unterschiedlicher Gewichtung zusammen. Das Hauptgewicht liegt bei den Klassenarbeiten, es waren vorwiegend Maturathemen der vergangenen Jahre.

Die *mündliche Note* setzt sich aus den mündlichen Prüfungen und aus anderen Bewertungselementen zusammen. Dazu gehören Prüfungen, Tests sowie die Mitarbeit/Statements im Unterricht, beispielsweise zu Klassenlektüren. Die Gewichtung der

einzelnen Bewertungen hängt von Umfang und Anspruch ab. Mündlich und schriftliche Bewertung fließen in einer einzigen Note zusammen.

Im *schriftlichen Bereich* wurde Folgendes bewertet:

- Textsorten- und Adressatenbezug
- inhaltliche Ausführung/Vertiefung, Kohärenz
- Aufbau
- Ausdrucksfähigkeit
- sprachliche Richtigkeit
- Erkennen von Wesentlichem
- Textverständnis
- Umsetzung von geübten Lerntechniken (recherchieren, zitieren, korrekte Quellenangaben).

Im ersten Semester wurden zwei schriftliche Klassenarbeiten und zwei Literaturtests geschrieben sowie schriftliche Aufgaben und Übungen zu Teilbereichen. Im zweiten Semester gab es zwei Klassenarbeiten – davon eine eine 5-stündige Matura-Simulation und eine weitere schriftliche Übung zur Erörterung (Versuch der Miteinbeziehung stilistischer Mittel des Essays) am Computer. Dazu kam im zweiten Semester eine mündliche Prüfung über den gesamten Unterrichtsstoff.

Bewertungselemente mündlich:

- Reflektierte Wiedergabe von Fachwissen
- Vertiefung der Inhalte
- Sprachrichtigkeit und Ausdrucksfähigkeit
- Herstellen von Zusammenhängen
- Textverständnis
- Kenntnis und Umsetzung wesentlicher Faktoren der Kommunikation
- Kreativität und persönliche Stellungnahme
- Stichhaltigkeit in der Argumentation

Die Notenskala umfasst die Noten von 4 bis 10.

Für die Endbewertung war nicht nur die Leistung bedeutsam, sondern ebenso Mitarbeit in der Klasse, Erledigung der Hausaufgaben, Bewertung der Arbeitsaufträge in der Zeit und Einhaltung der Termine.



# Bewertungskriterien für die schriftliche Prüfung aus Deutsch

Klasse: \_\_\_\_\_

Schüler\*in: \_\_\_\_\_

Gewählte Textsorte: \_\_\_\_\_

Allgemeine Indikatoren (60 Punkte max.)					
Indikator 1 <b>Aufbau - Textstruktur</b> (max. 10 Punkte)	schwerwiegend mangelhaft (0-2 Punkte)	den Anforderungen nicht entsprechend (3-4 Punkte)	den Anforderungen ansatzweise bis ausreichend entsprechend (5-6 Punkte)	mehrheitlich den Anforderungen entsprechend (7-8 Punkte)	den Anforderungen vollständig entsprechend (9-10 Punkte)
Ideenfindung, Planung und Organisation des Textes, Textkohärenz, Kohäsion					
Indikator 2 <b>Stil/Ausdruck/Sprachrichtigkeit</b> (max. 26 Punkte)	schwerwiegend mangelhaft (0-3 Punkte)	den Anforderungen nicht entsprechend (4-6 Punkte)	den Anforderungen ansatzweise bis ausreichend entsprechend (7-9 Punkte)	mehrheitlich den Anforderungen entsprechend (10-11 Punkte)	den Anforderungen vollständig entsprechend (12-13 Punkte)
Reichhaltigkeit des Wortschatzes, Sicherheit im Ausdruck					
Grammatikalische Korrektheit (Orthographie, Morphologie, Syntax); korrekter Einsatz der Interpunktion					
Indikator 3 <b>Inhalt</b> (max. 24 Punkte)	schwerwiegend mangelhaft (0-3 Punkte)	den Anforderungen nicht entsprechend (4-6 Punkte)	den Anforderungen ansatzweise bis ausreichend entsprechend (7-8 Punkte)	mehrheitlich den Anforderungen entsprechend (9-10 Punkte)	den Anforderungen vollständig entsprechend 11-12 Punkte)
Ausführlichkeit und Genauigkeit der Kenntnisse und der kulturellen Bezüge					
Formulierung eigener kritischer Urteile und Bewertungen					

Spezifische Indikatoren für Textsorte A – Analyse und Interpretation eines literarischen Textes (40 Punkte max.)					
Indikatoren für Textsorte A	schwerwiegend mangelhaft (0-2 Punkte)	den Anforderungen nicht entsprechend (3-4 Punkte)	den Anforderungen ansatzweise bis ausreichend entsprechend (5-6 Punkte)	mehrheitlich den Anforderungen entsprechend (7-8 Punkte)	den Anforderungen vollständig entsprechend (9-10 Punkte)
Erfüllung der gestellten Aufgaben					
Fähigkeit, den Text in seinem Gesamtsinn und in seinen thematischen und stilistischen Schlüsselpunkten zu verstehen					
Genauigkeit der lexikalischen, syntaktischen, stilistischen und rhetorischen Analyse (wenn gefragt)					
Korrekte und gegliederte Textdeutung					

Spezifische Indikatoren für Textsorte A (40 Punkte max.) – falls Indikator 3 nicht gefragt					
Indikatoren für Textsorte A (falls Indikator 3 nicht gefragt)	schwerwiegend mangelhaft (0-4 Punkte)	den Anforderungen nicht entsprechend (5-7 Punkte)	den Anforderungen ansatzweise bis ausreichend entsprechend (8-10 Punkte)	mehrheitlich den Anforderungen entsprechend (11-13 Punkte)	den Anforderungen vollständig entsprechend (14-15 Punkte)
Erfüllung der gestellten Aufgaben					
Fähigkeit, den Text in seinem Gesamtsinn und in seinen thematischen und stilistischen Schlüsselpunkten zu verstehen					
	(0-1 Punkte)	(2-4 Punkte)	(4-6 Punkte)	(7-8 Punkte)	(9-10 Punkte)
Korrekte und gegliederte Textdeutung					

<b>Spezifische Indikatoren für Textsorte B – Analyse und Produktion eines argumentierenden Textes (40 Punkte max.)</b>					
<b>Spezifischer Indikator Textsorte B</b>	schwerwiegend mangelhaft	den Anforderungen nicht entsprechend	den Anforderungen ansatzweise bis ausreichend entsprechend	mehrheitlich den Anforderungen entsprechend	den Anforderungen vollständig entsprechend
	(0-4 Punkte)	(5-7 Punkte)	(8-10 Punkte)	(11-13 Punkte)	(14-15 Punkte)
Erkennen der im vorgegebenen Text vorhandenen Thesen und Argumente					
Fähigkeit, eine kohärente Argumentationslinie zu entwickeln und dabei geeignete Verbindungselemente zu benutzen					
	(0-1 Punkte)	(2-4 Punkte)	(4-6 Punkte)	(7-8 Punkte)	(9-10 Punkte)
Korrektheit und Schlüssigkeit der kulturellen Bezüge, die für die Entwicklung der Argumentation gebraucht werden					

<b>Spezifische Indikatoren für Textsorte C – Kritische Stellungnahme(40 Punkte max.)</b>					
<b>Spezifischer Indikator Textsorte C</b>	schwerwiegend mangelhaft	den Anforderungen nicht entsprechend	den Anforderungen ansatzweise bis ausreichend entsprechend	mehrheitlich den Anforderungen entsprechend	den Anforderungen vollständig entsprechend
	(0-4 Punkte)	(5-7 Punkte)	(8-10 Punkte)	(11-13 Punkte)	(14-15 Punkte)
Bezug des Textes zum gestellten Thema und Folgerichtigkeit bei der Formulierung von Titel und Untertiteln					
Geordnete und lineare Entwicklung der Darstellung					
	(0-1 Punkte)	(2-4 Punkte)	(4-6 Punkte)	(7-8 Punkte)	(9-10 Punkte)
Korrektheit und Angemessenheit der gewählten Bezüge, Kenntnisse in den angesprochenen Bereichen					

Gesamtpunktezahl in Hundertstel	Gesamtpunktezahl in Fünfzehntel
1-3	0
4-9	1
10-16	2
17-23	3
24-29	4
30-36	5
37-43	6
44-49	7
50-56	8
57-63	9
64-69	10
70-76	11
77-83	12
84-89	13
90-96	14
97-100	15

<b>Gesamtpunktezahl in Hundertstel</b>	
<b>Gesamtpunktezahl in Fünfzehntel</b>	

Fachlehrperson:

\_\_\_\_\_

Datum:

\_\_\_\_\_

#### d) Inhalte

Texte	Basistexte und Aspekte der Umsetzung
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erich Maria Remarque „Im Westen nichts Neues“, Ausschnitte</li> <li>• Rezensionen von Carl Zuckmayr, Freiherr von der Goltz</li> <li>• Aussagen von Goebbels zum Film</li> <li>• Remarque: „Haben meine Bücher eine Tendenz?“</li> <li>• S/W-Verfilmung von Lewis Milestone aus dem Jahr 1930</li> <li>• Analyse der Rede Kantoreks</li> </ul>	<p>Lektüre der Kapitel 1, 2 und 9</p> <p>Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Kurzinfo zur Biografie und autobiografische Elemente im Buch</li> <li>✓ die Rolle von Erziehern und Schule</li> <li>✓ wie sich die Soldaten die Entstehung des Krieges erklären</li> <li>✓ Erfolgsgeschichte des Buches</li> <li>✓ Wesentliche Aussagen in Rezensionen</li> </ul> <p>✓ Rechtfertigung Remarques</p> <p>✓ Filmansicht ✓ Kurz angedeutet: Vergleich Buch-Film</p> <p>✓ Analyse der Rede ✓ Rhetorische Stilmittel anhand des Textes ✓ verbale und nonverbale Kommunikation anhand des Filmausschnitts</p>
<p><b>Naturalismus</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bildimpulse S. 268, 269 (soziale Wirklichkeit in der Kunst)</li> <li>• Gerhart Hauptmann „Die Weber“ (Ausschnitt aus dem 1. Akt), S. 270-271</li> <li>• Dietrich Herrmann „Was ist Naturalismus? – Eine mathematische Gleichung?“ (S. 272)</li> <li>• schriftliche Klassenarbeit zu Hauptmanns „Die Weber“ (Auszug)</li> </ul>	<p>Allgemeine Infos: Überblick über Themen und formale Elemente des Naturalismus erkennen Bezug zum historischen Hintergrund (S. 278, 279)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Kurzinfo Biografie</li> <li>✓ Relevanz der Regieanweisungen</li> <li>✓ Leseprobe in der Klasse</li> <li>✓ Darstellung des Weberelends</li> <li>✓ sprachliche Mittel</li> </ul> <p>✓ zentrale Aussage des Textes</p> <p>✓ Übung literarische Analyse schriftlich</p>

<p><b>Jahrhundertwende</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Bildimpulse</i> S. 280-281</li> </ul>	<p>Zeitenwende: Aufbruch-Bewegungen, Ismen der Jahrhundertwende um 1900</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Literarische Moderne um 1900, S. 286</li> <li>✓ Epochenumbruch um 1900: S. 289, 299</li> <li>✓ Kurzer Einblick in die Kunst der Jahrhundertwende anhand einiger Bilder zur Malerei des Impressionismus und Expressionismus, entartete Kunst</li> <li>✓ Erkennen der wichtigsten Merkmale</li> </ul>
<p><b>Expressionismus und Naturalismus anhand eines Gedicht-Bild-Vergleichs</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Max Klinger „Eine Mutter“ (Bild)</i></li> <li>• <i>George Grosz „Friedrichsstraße (Gedicht)</i></li> <li>• <i>Emil Nicolai „Straßenbild“ (Bild)</i></li> <li>• <i>Alfred Lichtenstein „Die Dämmerung“ (Gedicht)</i></li> </ul>	<p>kurzer Einblick in die Merkmale des literarischen Expressionismus</p> <p>Bildvergleich als Brücke zwischen Naturalismus und Expressionismus</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Parallelen zwischen Bildern und Gedichten</li> </ul> <p>Kurz: einige Merkmale naturalistischer und expressionistischer Lyrik anhand dieses Beispiels</p>
<p><b>Expressionismus</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Bildimpulse</i> S. 301-302</li> <li>• <i>Jakob van Hoddis „Weltende“</i></li> <li>• <i>Georg Trakl „Grodek“</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Kurzer Einblick in die Kunst des Expressionismus, entartete Kunst, Erkennen der wichtigsten Merkmale (s.o.)</li> <li>✓ Struktur und Stilmittel</li> <li>✓ Expressionismus in der Literatur (S. 320-321), Überblick</li> <li>✓ Kurzbiografie Georg Trakl (S. 315)</li> <li>✓ Textanalyse und Interpretation</li> <li>✓ Typische Stilmittel bei Trakl</li> </ul>
<p><b>Franz Kafka als eigenständige literarische Persönlichkeit</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Franz Kafka „Brief an den Vater“ s. Ausschnitt Buch S. 133-333</i></li> <li>• <i>[Franz Kafka „Die Verwandlung“]</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Kurz-Biografie und ihre Bedeutung für eine mögliche Interpretation (S. 325)</li> <li>✓ Inhalt</li> <li>✓ mögliche biografische Interpretation</li> <li>✓ Kafkas Weltanschauung</li> <li>✓ [Erinnerung: Ansicht einer dramatisierten Theaterfassung durch das Freie Theater Bozen als Vorbereitung für die vierte Klasse]</li> </ul>

<p><b>Literatur im Schatten des Hakenkreuzes</b> <b>Das Beispiel Bertolt Brecht</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bertolt Brecht „Kälbermarsch“</li> <li>• Bertolt Brecht „Fragen eines lesenden Arbeiters“</li> <li>• Bertold Brecht „Die unwürdige Greisin“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Kurzinfos: Literatur der Täter (S. 352), innere Emigration (S. 355) und Literatur des Exils (S. 359/360), S. Überblick S. 363</li> <li>✓ Kurz-Biografie S. 361</li> <li>✓ Gedanklicher Aufbau und Bloßstellung der Elemente der NS-Ideologie</li> <li>✓ Inhalt kennen, Deutung und Struktur</li> <li>✓ Inhalt und Analyse der Kalendergeschichte</li> <li>✓ Brechts „episches Theater“ und der Unterschied zur dramatischen Form, S. 112</li> </ul>
<p><b>Thomas Brussig, Alltag in der DDR</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>✓ <i>Am kürzeren Ende der Sonnenallee, <u>Ganzwerk</u></i></li> <li>✓ Ansicht <i>Verfilmung</i> von Leander Hausmann</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Titel des Buches, historischer Hintergrund Sonnenallee</li> <li>✓ Alltag in der DDR, hinter der Mauer</li> <li>✓ Rockmusik in der DDR, DDR und „Beat-Musik“</li> <li>✓ Geschichte der Berliner Mauer</li> <li>✓ Vergleich Buch-Verfilmung</li> </ul>
<p><b>Südtiroler Literatur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Selma Mahlknecht „Berg &amp; Breakfast“ Auszug: „In der Maske des Touristen oder: Arm der Mensch, der Urlaub nötig hat“</li> <li>• Josef Zoderer „Wir gingen“</li> </ul> <p><b>Theaterbesuch</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Die treibende Kraft.</b> Ein Stück Südtirol von Thomas Arzt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Kurzinfo Biografie</li> <li>✓ Dichterlesung im November 2023??</li> <li>✓ Inhalt, Thema Kritik am Tourismus</li> <li>✓ Aufbau des Textes und Analyse stilistischer Mittel</li> <li>✓ Textsorte <u>Essay</u>: Kennzeichen und Einblick in verschiedene Stilmittel</li> <li>✓ Inhalt und Kurzinfo Biografie</li> <li>✓ historischer Hintergrund</li> <li>✓ Inhalt und Thema</li> <li>✓ Recherche zum historischen Hintergrund</li> <li>✓ Problematik Stausee anhand des Reschen-Staudamms</li> </ul>

• <i>Lektüre einer Theaterrezension</i>	✓ Textsorte Theaterrezension
<b>Bewerbungsschreiben, Bewerbungsgespräch</b>	• Verfassen eines Bewerbungsschreibens, Überarbeitung am Computer und Feedback durch Experten

#### e) Vom Großteil der Klasse erreichte Kompetenzen

Ich habe die Schüler seit der dritten Klasse in den Fächern Deutsch und Geschichte unterrichtet. Das Interesse der Klasse am Fach Deutsch, insbesondere der Literatur, war von Anfang an sehr gering. Die meisten Schüler waren im Unterricht sehr passiv und kaum zur Mitarbeit zu bewegen, mit Ausnahme einiger weniger Schüler und Situationen. Zur Auseinandersetzung mit dem Fach und den Inhalten, die ich auch freigestellt habe, musste die Klasse immer wieder aufgefordert werden. Viele Aufträge erledigten die Schüler zwar, selten aber mit Engagement, Aufgaben erledigten einige wenige Schüler nicht immer. Dennoch haben die die meisten Schüler ausreichende Grundlagen im schriftlichen Bereich erlernt und sich meist ausreichend auf Leistungssituationen vorbereitet. Einige Schüler haben auch gute Voraussetzungen, um sich vertiefter mit Themen auseinanderzusetzen, nützen diese aber nur teilweise bzw. themenbezogen.

Einige wenige Schüler haben sich zu wenig eingesetzt, nicht immer gelingt es diesen Schülern, einen ausreichenden Überblick über die Inhalte zu erhalten, vor allem, was die Literatur betrifft. Andere Schüler haben manchmal noch erhebliche Schwierigkeiten im korrekten Sprachgebrauch, vor allem im schriftlichen Bereich.

Die Schüler wissen um ihre Stärken und Schwächen. Es besteht die Hoffnung, dass sie die letzten Wochen noch nützen, um sich angemessen vorzubereiten.

#### f) verwendete Lehrmittel

In Deutsch stand den Schülern außer der Klassenlektüre (Thomas Brussig) das Schulbuch **P.A.U.L. D. Oberstufe** (Braunschweig, 2018) zur Verfügung. Ergänzend erhielten die Schüler Kopien aus verschiedenen Büchern und von mir vorbereitete Arbeitsblätter.

Die Fachlehrkraft  
Sabine Daniel

### Situazione della classe

La classe è composta da 9 alunni, 7 ragazzi e 2 ragazze.

Questo è stato il mio primo anno di insegnamento nella classe 5AWÖ, per questo motivo non mi è possibile esprimere una valutazione esaustiva dell'intero percorso didattico della classe.

L'interesse verso gli argomenti delle lezioni, l'impegno e la motivazione sono stati, nel complesso, tra il sufficiente e il discreto; solo alcuni studenti hanno dimostrato una partecipazione più interessata e attiva.

La frequenza alle lezioni è stata generalmente regolare, anche se per alcuni alunni si sono registrate alcune assenze.

La classe risulta abbastanza eterogenea per quanto riguarda le competenze linguistiche: generalmente gli studenti mostrano abilità discrete nella lettura e sufficienti nell'ascolto, tuttavia alcuni alunni rivelano difficoltà anche in questi ambiti. Le capacità comunicative nello scritto e nel parlato sono mediamente tra sufficienti e discreto.

### A) OBIETTIVI (COMPETENZE RICHIESTE)

#### 1. Obiettivi relativi alle abilità linguistiche

- **Abilità di ascolto:** l'alunno sa comprendere globalmente e analiticamente testi orali di vario genere, di media lunghezza e complessità anche trasmessi dai mass media.
- **Abilità di lettura:** l'alunno sa comprendere globalmente vari tipi di testi scritti cogliendone il significato; sa comprendere globalmente e analiticamente testi letterari, riconoscendone le caratteristiche; sa comprendere testi scientifici o legati all'indirizzo di studio.
- **Abilità di interazione:** l'alunno sa interagire sostenendo il proprio punto di vista, in situazioni diverse su tematiche varie; sa prendere parte attivamente a conversazioni su eventi culturali, su testi e temi letterari ed inerenti all'indirizzo di studio.
- **Abilità di produzione orale:** l'alunno sa descrivere, narrare e argomentare in modo funzionale a scopo e situazione; sa esporre e commentare, anche in forma argomentativa, testi vari; sa riassumere in modo chiaro vari tipi di testo; sa esporre eventuali testi scientifici o legati all'indirizzo di studio trattati in classe; sa esercitare la correttezza formale e lessicale della lingua.
- **Abilità di produzione scritta:** l'alunno sa produrre testi funzionali di vario tipo; sa produrre testi reali e immaginari, esprimere impressioni e sentimenti, sostenere tesi con argomenti ed esempi; sa riassumere vari tipi di testo anche di carattere scientifico; sa esercitare la correttezza formale e lessicale della lingua.

Le abilità sopra descritte sono riprese dal *curricolo di italiano lingua seconda* della scuola.

#### 2. Obiettivi relativi alle conoscenze

Gli alunni conoscono gli argomenti, i temi, gli autori, le principali costruzioni grammaticali trattati durante l'anno scolastico e riportati successivamente nei contenuti del programma.

In riferimento al programma, esposto in seguito, lo studente:

- sa inserire un autore o un'opera letteraria nel contesto storico e culturale di riferimento;
- conosce gli autori, le letture affrontate e le tematiche trattate;

- conosce gli argomenti di storia e di attualità trattati, anche in riferimento ai temi di educazione civica.

## **B) METODOLOGIE DIDATTICHE**

- *Spiegazioni*: la lezione frontale è stata un momento centrale dell'attività didattica. Essa è stata impiegata soprattutto nell'introduzione e nella spiegazione dei diversi argomenti. Si è cercato di allargare queste lezioni alle domande e agli interventi degli studenti, tendendo verso una lezione partecipata, nella quale gli alunni hanno avuto la possibilità di confrontarsi tra loro, portando contributi personali e discutendo con l'insegnante. Gli argomenti di letteratura sono stati affrontati secondo un approccio interdisciplinare, facendo riferimento, per quanto possibile, al contesto storico. Diverse lezioni sono state dedicate alla preparazione dell'esame scritto di seconda lingua nell'ambito dell'Esame di Stato.
- *Attività quotidiane in classe*: prevalentemente, nell'attività quotidiana in classe, si è ricorso alle seguenti strategie didattiche scelte sulla base degli argomenti affrontati: lettura e comprensione di testi, visione di filmati, ascolti, lavoro individuale e relativa presentazione, discussione e confronto tra gli alunni e con l'insegnante.
- *Ripasso* della lezione precedente, per accertare che gli argomenti fossero stati compresi in modo adeguato.
- *Simulazione del colloquio dell'Esame di Stato*: nelle ultime settimane di scuola vengono svolte in classe delle simulazioni della prova orale d'italiano dell'Esame di Stato.

## **C) CRITERI DI VALUTAZIONE E MODALITÀ DI VERIFICA**

### **Criteri di valutazione**

La valutazione delle verifiche fa riferimento ai criteri di valutazione della disciplina riprodotti nella tabella sottostante.

La valutazione di ciascuna verifica si è basata sul conseguimento degli obiettivi di conoscenza e capacità che ogni singola verifica, nella sua specificità, richiedeva (ad esempio: saper sintetizzare o rielaborare un testo, saper argomentare su di un tema dato, saper esporre un argomento affrontato a lezione). Nella produzione scritta si sono valutate perlopiù le capacità di sintesi e di rielaborazione, le capacità argomentative, la correttezza formale e lessicale; nella produzione orale si sono valutate, in particolare, la conoscenza degli argomenti e le capacità espressive (con particolare riferimento all'adeguatezza del registro linguistico e del lessico).



Indicativamente nella valutazione è stata utilizzata la seguente tabella.

La valutazione è espressa in voti decimali come riportato nella seguente tabella						
Voto	4	5	6	7	8	9-10
Competenze riferite alle 5 abilità (ascolto, lettura, produzione scritta, produzione orale, interazione)	Non è in grado di comprendere oralmente e per iscritto la maggior parte delle informazioni. Si esprime sia oralmente che per iscritto in modo molto scorretto commettendo gravi errori nell'uso del lessico e della morfosintassi. Ha una conoscenza molto lacunosa e confusa dei contenuti. Non è in grado di interagire in L2 e fa anche ricorso alla L1.	È in grado di comprendere sia nello scritto che nell'orale solo una parte delle informazioni. Si esprime nella produzione scritta e orale in modo scorretto sia dal punto di vista lessicale che morfosintattico. Ha una conoscenza limitata e lacunosa dei contenuti. Ha delle difficoltà ad interagire.	È in grado di comprendere nella globalità il testo e le principali informazioni. Si esprime sia oralmente che per iscritto in modo sufficientemente adeguato sia nell'uso del lessico che della morfosintassi. Ha una conoscenza essenziale dei contenuti. È in grado di interagire in modo sufficiente.	È in grado di comprendere nella globalità il testo e la maggior parte delle informazioni. Produce testi scritti e orali dimostrando una discreta padronanza lessicale e morfosintattica, pur commettendo degli errori. Ha una conoscenza dei contenuti soddisfacente ma poco dettagliata. Interagisce in modo discretamente scorrevole.	È in grado di comprendere nella globalità il testo e la maggior parte delle informazioni. Produce testi scritti e orali chiari e corretti, con qualche incertezza nell'uso del lessico e della morfosintassi. Ha una buona conoscenza dei contenuti. Interagisce agevolmente con l'interlocutore.	È in grado di comprendere globalmente e analiticamente il testo, riuscendo a cogliere anche le sfumature del discorso. Si esprime sia oralmente che per iscritto in modo sicuro, preciso ed efficace, senza errori lessicali e morfosintattici. Ha una conoscenza precisa e approfondita dei contenuti. Interagisce in modo sicuro e pertinente; dimostra anche spirito critico.

## D) CONTENUTI DEL PROGRAMMA DI ITALIANO LINGUA SECONDA

Di seguito, nel dettaglio, gli argomenti svolti a lezione.

### Il Fascismo

- Il Biennio rosso
- Mussolini e le origini del Fascismo
- I Fasci di combattimento e le squadracce
- La marcia su Roma e la fase legalitaria
- Il delitto di Giacomo Matteotti
- Le leggi "fascistissime" e lo Stato totalitario
- Il controllo dell'educazione e l'organizzazione del consenso
- La politica estera: nazionalismo e colonialismo
- L'alleanza con Hitler
- Video-*La storia siamo noi* RAI storia, Minoli: il Fascismo e Mussolini

### Letture

Fango e Cenere (Ed. Homo Scivens)

Le quattro Giornate di Napoli

Curzio Malaparte

La pelle, estratti (Ed. Gli Adelphi)

Cenni sul Futurismo letterario e artistico

### **Dataroom e il metodo Gabanelli**

- Intervista a Milena Gabanelli (Adesso 3/21)
- Oggettività senza compromessi
- Report e il metodo Gabanelli

### **Testi tratti da Dataroom:**

- TikTok, come i social ci leggono nel pensiero
- Il Golfo al centro del mondo
- Video da YouTube; Come le economie della Lega araba conquisteranno il mondo
- Sostituzione etnica: che cos'è e chi l'ha fatta davvero

### **Giornalismo e politica, gli oppositori di Putin**

Temi trattati: Terrorismo ceceno, attentati a Mosca e strage nella scuola di Beslan

- Chi era Anna Politkovskaja? (video tratto da giorgiofornoni.com)
- Attacco a Israele 07.10.23
- Lettura Corriere 7 XXL:
- Gli 007 D'Israele
- Identikit di un Paese
- I Giovani

La Repubblica 20.02.24

- Due donne contro lo Zar

Chi era Navalny, l'oppositore di Putin morto in carcere (video tratti da YouTube)

### **La Costituzione Italiana**

Principi fondamentali

Composizione e struttura

Legislativo, esecutivo, giudiziario

### **Gli articoli della costituzione trattati in classe:**

- Art. 1
- Art. 3
- Art. 5
- Art. 6
- Art. 8
- Art. 21

### **Lettura**

Fango e Cenere (Ed. Homo Scivens)

Le quattro Giornate di Napoli

Lista dei testi/articoli per il colloquio dell'Esame di Stato

**Dataroom e il metodo Gabanelli**

- Intervista a Milena Gabanelli (Adesso 3/21)
- Oggettività senza compromessi
- Report e il metodo Gabanelli

**Testi tratti da Dataroom:**

- TikTok, come i social ci leggono nel pensiero
- Il Golfo al centro del mondo
- Sostituzione etnica: che cos'è e chi l'ha fatta davvero

**Attacco a Israele 07.10.23**

- Lettura Corriere 7 XXL:
- Gli 007 D'Israele
- Identikit di un Paese
- I Giovani

**La Repubblica 20.02.24**

- Due donne contro lo Zar

L'insegnante  
Pino Lovino

### **a. Bildungsauftrag des Faches**

Laut der Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Europarates vom Dezember 2006 gehört der Erwerb von Fremdsprachen zu den Schlüsselkompetenzen für die Bürger und Bürgerinnen Europas. Englisch kommt dabei als Weltverkehrssprache eine besondere Bedeutung zu, sowohl im Bereich der persönlichen Entfaltung und der sozialen Integration, als auch im Sinne der Wettbewerbsfähigkeit im Bildungssektor und auf dem Arbeitsmarkt.

Aufgabe des Englischunterrichts in der Oberschule ist daher der systematische Ausbau und die Festigung der in der Unterstufe erworbenen Kompetenzen in den rezeptiven und produktiven Bereichen, welche sich in Hören, Lesen, An Gesprächen teilnehmen, Zusammenhängend sprechen und Schreiben gliedern. Die Einteilung dieser Fertigkeiten ist dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen entnommen.

Zusätzlich zum Erwerb der Sprachkompetenzen hat der Englischunterricht die Erweiterung des Weltwissens und der interkulturellen Kompetenz zum Ziel und trägt dadurch zur Identitätsfindung und Persönlichkeitsentwicklung der Lernenden bei. In dem vorliegenden Fachcurriculum wurde auch der Bereich der Sprachmittlung berücksichtigt.

Die Kompetenzen am Ende der Oberstufe orientieren sich am Niveau B2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen, die angeführten Fertigkeiten in den produktiven Bereichen sind bisweilen auf unterem B2- bzw. B1 Niveau anzusiedeln. Aufgrund der landwirtschaftlichen und naturwissenschaftlichen Ausrichtung der Schule werden neben den oben genannten Zielsetzungen des Englischunterrichts schulspezifische Inhalte integriert und vertieft:

- Im ersten Biennium Einführung von landwirtschaftlichem Fachvokabular und Lektüre von einfachen Sachtexten
- Im zweiten Biennium und der **Abschlussklasse**: Erarbeitung komplexerer Fachtexte

### **b. Unterrichtsmethoden und Arbeitsformen**

Die Unterrichtsmethoden variieren je nach Thema, z.B. Lehrervortrag bei neuen Thematiken z. B. in Landwirtschaft, Landeskunde, gesellschaftlicher Bildung werden zuerst die Texte vorgelesen, danach werden der Wortschatz erklärt und dann wird die Thematik zusammengefasst und anschließend werden Fragen zum Text beantwortet.

Es wurde auch selbständiges Arbeiten wie das Erarbeiten von PowerPoint Vorträgen vonseiten der Schüler als Unterrichtsmethode verwendet und zwar besonders zur Thematik Weinbau und Önologie.

Außerdem arbeiteten wir was die Arbeitsformen betrifft in Partnerarbeit oder in Einzelarbeit und Gruppenarbeit und zwar je nach Thematik.

Zum Buch „Rabbit-Proof Fence“ haben wir einen Film (Gebrauch digitaler Medien) angesehen und die Handlung besprochen, zusammengefasst und in einer Klassenarbeit überprüft.

### **c. Fachspezifische Bewertungskriterien und Prüfungsformen**

Die Bewertungskriterien sehen wie folgt aus: **Kompetenzen am Ende der Abschlussklasse (5.Klasse)**

#### **Der Schüler / die Schülerin kann**

- längere Redebeiträge und Vorträge verstehen und auch komplexer Argumentation folgen, wenn das Thema einigermaßen vertraut ist und in Standardsprache gesprochen wird

- selbständig lesen und die Hauptaussagen komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen, im eigenen Spezialgebiet auch Fachtexte
- sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern recht gut möglich ist, sich in vertrauten Situationen aktiv an einer Diskussion beteiligen und die eigenen Ansichten begründen und verteidigen
- zu vielen Bereichen aus ausgewählten Interessengebieten eine klare und detaillierte Darstellung geben, den eigenen Standpunkt zu einem Thema erläutern und Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben
- zu einer Vielzahl von Themen aus ausgewählten Interessengebieten selbständig umfassende, klar strukturierte Texte verfassen
- Strategien und Techniken für lebenslanges Sprachenlernen anwenden und in Zukunft die fremdsprachlichen Kompetenzen erfolgreich in Privatleben, Studium und Beruf einsetzen
- durch den reflektierenden Vergleich ein erweitertes Verständnis des Eigenen und des Fremden, interkulturelle Handlungsfähigkeit und Toleranz entwickeln

Fertigkeiten	Kenntnisse	Methodische Hinweise und Umsetzungsmöglichkeiten
<b>Hören</b>		
Im direkten Kontakt und in den Medien gesprochene Standardsprache verstehen, wenn es um vertraute oder auch um weniger vertraute Themen geht	Erweiterter rezeptiver Wortschatz im Sachgebiet der Lernenden und in den meisten allgemeinen Themenbereichen	Unterrichtssprache Englisch  Hörübungen aus dem Lehrwerk und aus anderen Quellen  Pre-listening activities (z.B. Inhalt vorhersagen)
Einem in natürlichem Sprechtempo geführten Gespräch unter <i>native speakers</i> folgen	Differenzierte Sprach – und Textstrukturen	Listening for gist / listening for detail  Dialoge
Den meisten Radio- und Fernsehsendungen sowie Filmen folgen und dabei auch die Standpunkte und Einstellungen der Sprechenden erfassen	Differenzierte Kenntnisse der Lautung und Intonation der Standardsprache	Rollenspiele  Fragen zu Global- und Detailverständnis  True/false questions
		Songs  Gap-filling exercises (Lückentexte)  Filmausschnitte, DVDs  Readers mit CD

<b>Lesen</b>		
Authentische Quellen des eigenen Fachgebiets Informationen, Gedanken und Meinungen entnehmen	Skimming und Scanning, Fachterminologie	Pre-reading activities (z.B. Inhalt voraussagen, brainstorming usw.)
Fachartikel lesen und unter Verwendung von Hilfsmitteln verstehen	Sinnerschließendes Lesen	Reading for gist/reading for detail
		Fragen zu gelesenen Texten beantworten
		Arbeit mit dem Wörterbuch (auch digital)
		Internetrecherche zu verschiedenen Themen
		Ganzlektüre
		Readers
		Schlüsselwörter markieren
		Offene Lernformen
<b>An Gesprächen teilnehmen</b>		
Sich im Alltag und im eigenen Fachgebiet weitgehend flüssig, korrekt und adressatengerecht an Gesprächen beteiligen	Unterschiedliche Sprachregister und Förmlichkeitsstufen	Klassengespräche und Diskussionsrunden
Ein Gespräch führen und mitgestalten, von vorbereiteten Fragen spontan abweichen, auf interessante Antworten näher eingehen und nachfragen	Erweiterte Gesprächsstrategien	Lehrer-SchülerIn-Gespräche
Den Inhalt von mündlichen oder schriftlichen Mitteilungen und Texten aus dem eigenen Fachgebiet sinngemäß und verständlich in der Zielsprache wiedergeben, zusammenfassen oder paraphrasieren	Kontrastive Sprachkenntnisse	Rollenspiele
		Einen Text inszenieren
		Interviews

<b>Zusammenhängend sprechen</b>		
Eine vorbereitete Präsentation inhaltlich korrekt und strukturiert darstellen und kommentieren, und dabei die Ausführungen dem Zielpublikum anpassen	Erweiterte Sprachstrukturen, korrekte Fachterminologie, korrekte Lautung und Intonation, Erstellen von zweckmäßigen Unterlagen	Persönliche Meinungen äußern und Anliegen vorbringen  Bilder und grafische Darstellungen beschreiben und interpretieren
Verschiedenste Abläufe beschreiben, Regeln erklären und komplexere Arbeitsanweisungen geben	Sach- bzw. Fachwortschatz	Personen, Situationen und Abläufe beschreiben  Wiedergabe gehörter und gelesener Texte
Während des Sprechens die Richtigkeit und Verständlichkeit der eigenen Aussagen kontrollieren und Fehler selbstständig korrigieren	Phonologie, Wortschatz und Grammatik, Redewendungen für die Autokorrektur	Geschichten, literarische Texte, Zeitungsartikel und Filme nacherzählen
<b>Schreiben</b>		
Zusammenhängende Texte zu Themen aus dem eigenen Fachgebiet verfassen und dabei Informationen und Argumente, auch aus verschiedenen Quellen, zusammenführen und einen Standpunkt darlegen	Recherche, Zitate und Quellenangaben, Sprachmittel zum Argumentieren, Fachwortschatz	Beantwortung von offenen Fragen  Lückentexte vervollständigen  Persönliche Briefe/Emails schreiben  Formelle Emails schreiben
Schriftliche Mitteilungen in weitgehend korrekter Sprache verfassen, eigene Anliegen vorbringen und auf jene der Adressaten eingehen	Konvention von formeller und informeller Korrespondenz, Orthografie, Interpunktion, Wortschatz und Grammatik	Zusammenfassungen schreiben  Beschreibungen und kreative Texte verfassen  Geschichten fortsetzen bzw. ein neues Ende erfinden
Den Inhalt von mündlichen und schriftlichen Mitteilungen und Texten aus dem eigenen Fachgebiet sinngemäß übertragen, zusammenfassen oder paraphrasieren	Kontrastive Sprachkenntnisse	<i>Mindmaps</i> erarbeiten  Texte reduzieren bzw. erweitern  <i>Argumentative Essay</i>
		Film- und Buchrezensionen schreiben  Zeitungsartikel schreiben

## **Fächerübergreifendes Arbeiten**

Fächerübergreifendes Arbeiten bietet sich vor allem mit den Sprachfächern und mit den Fächern Geschichte, Religion und mit den Fächern der jeweiligen Fachrichtung an. Die konkreten fächerübergreifenden Vorhaben werden jeweils zu Beginn des Schuljahres für die jeweilige Klasse im Klassenrat vereinbart.

## **LEISTUNGSBEURTEILUNG UND BEWERTUNGSKRITERIEN**

Den Schülerinnen werden zu Schulbeginn folgende Kriterien zur Leistungsbeurteilung und Bewertung mitgeteilt.

Am Jahresanfang berücksichtigt die Unterrichtsarbeit die Ausgangslage des Schülers/der Schülerin, später dienen regelmäßige Lernkontrollen dem Lehrer zur Information über den Leistungsstand der Schüler/der Schülerin, aber auch über die Wirksamkeit der angewandten Methoden und Materialien. Die SchülerInnen können durch die Lernkontrollen ihren Lernfortschritt in den einzelnen Bereichen sowie den Gesamtfortschritt überprüfen. Ihre Selbsteinschätzung wird dadurch gefördert und sie erhalten Anhaltspunkte für das Weiterlernen.

Die Lernzielkontrollen sollen sowohl einzelne Schwerpunkte als auch die Bewältigung komplexerer Aufgaben überprüfen, sowohl gelenkte als auch freie Aufgabenstellungen umfassen und rezeptive wie auch produktive Fähigkeiten überprüfen.

Pro Semester wird eine angemessene Anzahl von Noten eingeholt. Die Leistungsüberprüfungen erfolgen in regelmäßigen Abständen, um die SchülerInnen zu kontinuierlichem Lernen anzuhalten. Es sind verschiedene Arten der Lernzielüberprüfungen vorgesehen: Schularbeiten, mündliche Prüfungsgespräche, Tests, Leseverständnisüberprüfungen. Auch die Mitarbeitsnote kann in die Endbewertung mit einfließen.

*Reading:* Leseverständnis (Global – und Detailverständnis)

*Listening:* Hörverständnis (Global- und Detailverständnis)

*Speaking:* Redefluss (Zusammenhängend sprechen, Teilnahme an Gesprächen)

*Writing:* Textsortenspezifischer Ausdruck

Grammatik:

Satzbau, korrekte Anwendung der grammatikalischen Strukturen, Rechtschreibung

Wortschatz: angemessener Wortschatz, (landwirtschaftlicher) Fachwortschatz

fundiertes Fachwissen

Mitarbeit: aktive

und konstruktive Mitarbeit, Interesse, Motivation, kritisches Hinterfragen, Einbringung aktueller Beiträge, Lerneinsatz,

Mitbringen der

Arbeitsunterlagen und die regelmäßige und gewissenhafte Durchführung der Hausaufgaben

Die Prüfungsformen waren heuer die Folgenden:

Referate

Mündliche Prüfung

Stegreiffragen

Klassenarbeiten (offene Fragen zur Literatur (Buch) und zur Landwirtschaft)



**d. Behandelte Inhalte mit Angabe der Verknüpfungen mit anderen Fächern und Themen**

Es wurden keine Verknüpfungen mit anderen Fächern unternommen.

**e. Vom Großteil der Klasse erreichten Lernziele und Kompetenzen**

Die Lernziele und verlangten Kompetenzen in Wortschatz, Grammatik, Lerninhalten u.s.w. wurden von der gesamten Klasse in zufriedenstellenden bis gutem Maß erreicht.

**f. Verwendete Lehrmittel**

Lehrbuch „New Agriways“ von Patrizia Careggio und Elisabetta Indraccolo, andere Bücher, Kopien, Bildmaterial, Film, kurze Tutorials bzw. Videos, online Wörterbücher.

Die Fachlehrkraft  
Gentilini Katrin

### **a) Bildungsauftrag des Fachs**

Die Schüler sollen sich ein kontinuierliches Geschichtsbild aneignen. Im Vordergrund stehen zwar chronologische Ereignisse der Geschichte, doch sollen die Schüler lernen, historische Zusammenhänge zu erkennen, zu interpretieren und exemplarisch auch persönlich Stellung zu nehmen. Sie sollen die Bedeutung der Demokratie und ihrer Gremien, sowie die Geschichte des eigenen Umfelds kennen.

Die Schüler sollen zudem erkennen, dass der gegenwärtige Zustand das Ergebnis einer geschichtlichen Entwicklung ist, der ohne das Verständnis der Vergangenheit nicht begreifbar ist. Besonderen Wert habe ich an einzelnen Beispielen auf Aktualisierung und Regionalgeschichte und einen wöchentlichen Pressespiegel gelegt, damit die Schüler auch einen groben Einblick in aktuelles Zeitgeschehen erhalten. Jeder Schüler hat diesen Pressespiegel einmal pro Semester präsentiert.

### **b) Unterrichtsmethoden und Arbeitsformen**

Methodisch habe ich mich um Vielfalt bemüht: Basistexte im Schulbuch, passendes historisches Filmmaterial, Umgang mit politischen und thematischen Karten, gelegentlich Recherchearbeit. Vermehrt habe ich wichtige Informationen – Karten- und Bildmaterial in Form von PowerPoint-Darstellungen eingesetzt. Wichtig war mir auch immer der regionale Bezug. Expertenbesuch (Thema Autonomie) und Ähnliches (Ausstellung Südtirol-Geschichte auf Schloss Tirol) standen heuer (wie auch in den vergangenen Schuljahren) exemplarisch für den Geschichtsunterricht zur Verfügung. Die Präsentation und Wiedergabe von Ergebnissen erfolgte in Form mündlicher Statements, in Klassengesprächen und frei vor der Klasse oder auch in Form von schriftlichen Darstellungen (Interpretation von Quellen, Film-Mitschriften, Beantwortung von Arbeitsfragen) und Durchsicht und Bearbeitung der Schulbuchtexte.

### **c) fachspezifische Bewertungskriterien und Prüfungsformen**

Bei zwei Wochenstunden erfolgte die Lernkontrolle im Fach Geschichte durch zwei bis drei Bewertungssituationen. Dazu gehörten verschiedene Bewertungsformen: Prüfungen, Tests, Mitarbeit in der Klasse in Form von erarbeiteten Statements, Präsentation von Arbeitsfragen zu verschiedenen Themen und die Presserundschau.

#### **Bewertungskriterien Geschichte:**

- Inhalte korrekt wiedergeben, Fachbegriffe anwenden, Grundkenntnisse der jeweiligen Epochen darlegen;
- historische Prozesse und Ereignisse verstehen und beurteilen; Bezüge zur Gegenwart und (wenn möglich) zum regionalen Raum herstellen;
- fachspezifische Methoden anwenden, mit ausgewählten Quellen, Sachtexten arbeiten;
- sich sprachlich korrekt ausdrücken, im schriftlichen Bereich angemessen arbeiten;
- persönliche Überlegungen einbringen und begründen.

Am Ende des Semesters flossen alle bewerteten Elemente in einer Endnote zusammen. Die **Notenskala** umfasste die Noten von 4 bis 10.

## **d) Inhalte**

### I. Die Zwischenkriegszeit

- ✓ Nach 1918: Die Welt hat sich verändert, Veränderungen auf der politischen Landkarte
- Wilsons 14 Punkte
- die Friedensverträge von Versailles und
- St. Germain: „Rest“-Trauma und Kampf ums Staatsgebiet
- Völkerbund, Idee und Wirklichkeit
- Kurz: goldene 20er
- Die Weltwirtschaftskrise und ihre Auswirkungen
- Europa nach dem Krieg/Deutschland: die Reparationen

### II. Diktatorische Systeme in Europa

#### 1. Faschismus in Italien

- Nachkriegszeit in Italien
- Mussolini und die Gründung der faschistischen Partei
- Marsch auf Rom
- Italien wird faschistischer Einheitsstaat

#### 2. Deutschland/Die Nationalsozialisten: von einer Splitterpartei zur Machtergreifung

- Anfänge und Aufstieg der NSDAP
- Die Machtergreifung Hitlers und die Gleichschaltung
- Die Judenverfolgung, vom Antisemitismus zum Holocaust (Online-Recherche/Arbeitsblatt)
- Judenverfolgung in Italien und Meran

#### 3. Russland: Lenin und Stalin, vom Zarismus zur Sowjetunion

- Russland: ein rückwärtiger Agrarstaat
- Lenin: politischer Werdegang
- Die Russische Revolution 1917
- Stalin/Stalinismus, Weg an die Macht
- Terrorherrschaft, Kollektivierung der Landwirtschaft und Industrialisierung
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede totalitärer Systeme
- Überblick: Von der Sowjetunion zu Russland, Gorbatschow, das Ende der UdSSR, Gus
- Russland unter Putin

### III. Vorstufen des Zweiten Weltkriegs

- Expansionspolitik Deutschlands
- Außenpolitik Italiens
- Bsp. Kolonialkrieg: Abessinien

### IV Der Zweite Weltkrieg

- Verlauf des Zweiten Weltkriegs im groben Überblick

- Italien im Zweiten Weltkrieg

#### V. Weltpolitik nach 1945 in einem groben Überblick (166-169)

- Begriff „Kalter Krieg“ und „Ost-West-Konflikt“
- Entwicklung des Kalten Krieges: zwei feindliche Blöcke,
- Verfestigung und Lockerung der Blöcke
- kurz: Stellvertreter-Kriege
- Begriffe: Nato, Warschauer-Pakt,
- Uno: Aufgaben und Gremien

#### VI. Südtirol-Geschichte *in einem groben Überblick*

Südtirol vom Ende des Ersten Weltkriegs bis in die 90er Jahre:

- 1918-1922: Von der Teilung bis zum Marsch auf Bozen
- 1922-1938: die faschistische Südtirol-Politik, Ettore Tolomei
- 1939: die Option
- 1940-45: Umsiedlung und Wiedervereinigung
- 1945-48 Gruber-De Gasperi-Abkommen/Pariser-Vertrag, erstes Autonomiestatut
- 1948-1969: Von der „Scheinautonomie“ zum „Paket“
- Vom „Paket“ bis heute

#### VII. politische Bildung und Aktuelles:

- Totalitäre und autoritäre Systeme
- Aktuelle Presserundschau: Jeder Schüler präsentierte einmal pro Semester Schwerpunkte des aktuellen Weltgeschehens
- aktueller Israel-Konflikt
- Landtagswahlen, Gremien des Südtiroler Landtags

#### **e) Verknüpfung mit anderen Fächern und besondere Schwerpunkte:**

Besondere **Inhalte:**

- Online-Experten-Vortrag zur Autonomie
- Besuch der Dauerausstellung zur Zeitgeschichte Südtirols auf Schloss Tirol

#### **e) Vom Großteil der Klasse erreichte Lernziele und Kompetenzen**

Die Schüler haben im Laufe des Schuljahres einen Überblick über die besprochenen Inhalte angeeignet. Sie haben (nicht zuletzt in den vergangenen fünf Jahren) exemplarisch in unterschiedlichen Situationen unterschiedliche Verfahren zur Deutung und Bewertung von Geschichte kennen gelernt (historische Quellen, Karikaturen, Bild- und Filmmaterial, Expertenbesuche- oder Vorträge, Lehrausgänge vor Ort, Bücherkisten). Den meisten Schülern gelingt es, die wichtigsten Inhalte darzustellen, stellenweise Zusammenhänge herzustellen und auch gelegentlich kritisch Stellung zu beziehen. Die Schüler waren am Fach Geschichte interessiert. Nicht alle Schüler haben dieses Interesse allerdings mit guter Vorbereitung verbunden. Nicht alle Schüler können die Inhalte zusammenhängend

darstellen. Andererseits gibt es in der Klasse auch Schüler, die aktuelles Tagesgeschehen gut verfolgeneigenes Wissen dazu mitbringen.

#### **f) verwendete Lehrmittel**

Als Lernunterlage diente den Schülern das Buch „**Zeitbilder 7/8**“, öbv-Verlag. Ergänzend dazu erhielten die Schüler Kopien, um das Quellenmaterial zu ergänzen oder Themen aufzugreifen, die im Buch kaum behandelt werden, wie beispielsweise die Südtirol-Geschichte. In diesem Bereich diente ein Aufsatz von Rolf Steininger als Grundlage.

Die Fachlehrkraft  
Sabine Daniel

## 1. Angestrebte Kompetenzen im Fach

Die folgenden Fachkompetenzen wurden während des Schuljahres angestrebt bzw. vertieft:

- mit symbolischen, formalen und technischen Elementen der Mathematik umgehen
- mathematische Darstellungen verwenden
- Probleme mathematisch lösen
- mathematisch argumentieren
- kommunizieren

## 2. Unterrichtsmethoden und Arbeitsformen

Die folgenden Unterrichtsmethoden kamen während des Unterrichts zum Einsatz:

- Frontalunterricht bzw. fragend entwickelnder Unterricht (vorwiegend zur Erarbeitung neuer Lerninhalte)
- Einzel- und Partnerarbeit in der Klasse (bei Übungs- und Wiederholungsstunden, bei Anwendungsaufgaben, Erarbeitung einfacher Lerninhalte, Arbeitsblätter)
- Arbeit mit digitalen Medien (Anwendungsprogramme wie Geogebra und Excel, Internetrecherche und Online-Lernprogramme)

## 3. Fachspezifische Bewertungskriterien und Prüfungsformen

Die Bewertung richtete sich nach den Bewertungskriterien, welche im Fachcurriculum festgehalten sind:

- Erkennen und Verstehen von mathematischen Zusammenhängen;
- Fähigkeit zum Übertragen von Problemstellungen in mathematische Begriffe und Strukturen;
- Kenntnis der grundlegenden Verfahren und Lösungsstrategien;
- Beherrschung der korrekten mathematischen Formel- und Fachsprache;
- Verwendung geeigneter Darstellungsformen (Tabellen, graphische Darstellungen, Skizzen, Konstruktionen)
- Rechenfertigkeit und Rechengenauigkeit;
- Eigenständige, übersichtliche und genaue Arbeitsweise;
- Interpretation und Überprüfung der Ergebnisse;
- Beherrschung der grundlegenden Software (Tabellenkalkulation, Algebra- und Geometriesoftware).

Im Folgenden finden sich dazu einige Ergänzungen:

Bei den Klassenarbeiten werden Aufgaben gestellt, welche bereits während des Unterrichts in ähnlicher Form behandelt wurden bzw. welche trotz neuer Problemstellung mittels vorhandener Kenntnisse gelöst werden können. Die Länge und der Arbeitsaufwand der einzelnen Aufgaben sind an die zeitliche Vorgabe angepasst und werden bei der Bewertung unterschiedlich stark gewichtet. Um das Beherrschen der theoretischen Grundlagen zu überprüfen, können auch Theoriefragen Bestandteil der schriftlichen Arbeit sein. Die Bewertung der schriftlichen Arbeiten wird mit einem Punktesystem durchgeführt, wobei je nach Schwierigkeitsgrad und Zeitaufwand mehr oder weniger Punkte für eine Aufgabe vergeben werden. Die für eine positive Bewertung

notwendige Punktezahl kann je nach Schwierigkeit der Arbeit variieren, wird aber nur in Ausnahmefällen auf 50% gesenkt.

Einmal pro Semester wird im Anschluss an eine Klassenarbeit mittels eines Rasters die Lernentwicklung und Kompetenz-erweiterung der Schüler und Schüler und Schülerinnen durch Selbstreflexion erhoben und bei der Rückgabe der Arbeit besprochen.

Beim mündlichen Prüfungsgespräch werden sowohl Theoriefragen gestellt als auch Rechenbeispiele behandelt. Dabei können der korrekte Gebrauch der Fachsprache und die Fähigkeit des Argumentierens überprüft werden. Bei leistungsstärkeren Schülern und Schülerinnen kann das mündliche Prüfungsgespräch in eine gemeinsame (Schüler und Lehrperson) Erarbeitung eines neuen Lehrstoffes umgestaltet werden. Der Schüler/Die Schülerin erhält einen Arbeitsauftrag zu einem neuen Themenbereich, welchen er/sie versucht, anhand seiner/ihrer Vorkenntnisse und mit Hilfe der Lehrperson zu erarbeiten. Dabei wird neben dem Resultat, vor allem der Weg dorthin bewertet.

Im Anschluss an die mündliche Prüfung erfolgt ein kurzes Schüler-Lehrer-Gespräch, in dem Stärken und Schwächen der in der Prüfung abgefragten Kompetenzen aufgezeigt und mögliche Hilfestellungen für den weiteren Lernprozess gegeben werden.

Bei der praktischen Lernzielkontrolle können z.B. Ergebnisse von Gruppenarbeiten, Arbeiten am Computer oder für einzelne Schüler und Schülerinnen besondere Arbeitsaufträge zur individuellen Leistungsförderung (Referate, Zusatzaufgaben mit höherem Schwierigkeitsgrad) herangezogen werden.

Gewichtung:

Klassenarbeiten, mündliche Prüfung	100 %
EDV-Übung, Referate, Arbeitsaufträge	50 – 100 %
Hausaufgaben	bis 50 %

Die individuellen Lernfortschritte und die Lern- und Arbeitshaltung werden nicht durch eine eigene Note ausgedrückt, sondern fließen in die Endnote mit ein.

Für die Erhebung der Endnote werden neben dem arithmetischen Mittel der einzelnen Leistungsbewertungen auch die Mitarbeit, die Teamarbeit, die saubere Heftführung, die Verlässlichkeit und Pünktlichkeit bei der Erledigung von Arbeitsaufträgen, die Lernfortschritte im Laufe des Schuljahres und der Einsatz in der Klasse und zu Hause berücksichtigt.

#### **4. Die behandelten Inhalte**

##### 1) Differentialrechnung

- Grenzwerte von Funktionen (Wiederholung)
  - Asymptotenbestimmung: Waagrechte, schiefe und senkrechte Asymptote
- Stetigkeit (Wiederholung)
  - Polstellen, Definitionslücken: Berechnung bei gebrochenrationalen Funktionen
- Ableitung einer Funktion (Wiederholung und Vertiefung)
  - Ableitung der Elementarfunktionen (nur Anwendung)
  - Ableitungsregeln: Summen- und Differenzregel, Faktorregel, Produkt- und Quotientenregel, Kettenregel (nur Anwendung)
  - Höhere Ableitungen
- Bausteine einer Kurvendiskussion (Wiederholung und Vertiefung)
  - Definitionsbereich
  - Schnittpunkte mit den Koordinatenachsen
  - Asymptoten

- Monotonie: Vorzeichenbestimmung der ersten Ableitung
- Extrempunkte: Notwendiges und hinreichendes Kriterium
- Krümmung: Vorzeichenbestimmung der zweiten Ableitung
- Wendepunkt: Notwendiges und hinreichendes Kriterium
- Sattelpunkt
- Kurvendiskussion von
  - Polynomfunktionen
  - gebrochenrationalen Funktionen
  - nichtrationalen Funktionen (einzelne Beispiele)
- Umgekehrte Kurvendiskussion - Steckbriefaufgaben  
Anwendungsaufgaben aus unterschiedlichen Bereichen (bevorzugt Landwirtschaft: z.B. Wachstumsvorgänge - Ertragsfunktionen bei unterschiedlichen Kulturen)
- Interpretation von Funktionsgraphen

## 2) Integralrechnung

- Stammfunktion – unbestimmtes Integral
- Definition des Integrals als Fläche unter einer Kurve – bestimmtes Integral
- Hauptsatz der Differential- und Integralrechnung (ohne Beweis)
- Integrationsregeln (nur Anwendung)
  - Grundintegrale
  - Faktor – und Summenregel
  - Integration durch Substitution
  - Partielle Integration
  - Partialbruchzerlegung (reelle Nullstellen)
- Fläche zwischen zwei Funktionsgraphen
- Mittelwertberechnung (linear)
- Volumenberechnung: Integration der Querschnittsfläche – Rotationskörper
- Anwendungsaufgaben (bevorzugt Landwirtschaft: z.B. Wachstumsvorgänge bei unterschiedlichen Kulturen; Niederschlag/Wasserstand mit Zu-/Abflussrate; Wassertank, Barriquefass)

## 3) Einstieg in die Wahrscheinlichkeitsrechnung

- Kombinatorik
- Zufallsexperimente, Laplace-Experimente und Baumdiagramme
- Bedingte Wahrscheinlichkeit, Satz von Bayes
- Binomialverteilung

## **5. Vom Großteil der Klasse erreichte Lernziele**

Die SchülerInnen kennen die mathematischen Grundbegriffe/Definitionen, Ergebnisse und Arbeitsmethoden der Analysis in einer Variable (Differential- und Integralrechnung). Sie beherrschen die Fach- und Formelsprache sowie die erarbeiteten Rechentechniken und sind in der Lage, einfache anwendungsorientierte Probleme zu erfassen, sie zu mathematisieren und die entsprechenden Ergebnisse zu interpretieren. Die SchülerInnen arbeiten selbstständig sowohl allein als auch in der Gruppe.



## **6. Verwendete Unterrichtsmaterialien**

Der Unterrichtsstoff wurde vorwiegend an der Tafel und unter Verwendung des Lehrbuches Mathematik 3 mit technischen Anwendungen, Verlag hpt – Wien, erarbeitet. Zudem erhielten die SchülerInnen Kopien zu einzelnen Themenbereichen. Diese Unterlagen wurden aus verschiedenen Quellen zusammengetragen. Bei den Unterlagen handelt es sich neben Übungsblättern (mit und ohne Lösungen) um kurze theoretische Erläuterungen / Zusammenfassungen zu verschiedenen Programmpunkten. Bei umfangreicheren Anwendungsaufgaben kam neben dem Taschenrechner auch der Computer (Geogebra) zum Einsatz.

Die Fachlehrkraft  
Christoph Stadler

### **a. Bildungsauftrag des Faches**

Auf dem Programm steht der Weinbau. Die Schüler/innen sollen eine gute Fachkompetenz in diesem wichtigen Zweig der Südtiroler Landwirtschaft bekommen. Sie sollen die Wichtigkeit der Produktion unseres Landes in Italien, der EU und der Welt begreifen. Außerdem sind anbautechnische Fragen in diesem Schuljahr von größter Wichtigkeit. Ziel ist es, den Schüler/innen alle Aspekte des Weinbaues, begonnen bei der Geschichte, über die Züchtung und Vermehrung, Erstellung von Neuanlagen, die Pflege bis hin zur Ernte der Trauben zu vermitteln. Es stehen dafür 3 Theoriestunden und 2 Praktikumsstunden pro Woche zur Verfügung.

Die praktischen Übungen werden v.a. auch dazu genutzt, die theoretischen Inhalte praktisch umzusetzen, Flurbegehungen zu unternehmen und um Lehrausgänge zu Tagungen, verschiedenen Betrieben und Versuchsstellen zu organisieren, um einen Kontakt der Schüler/innen zur Fachwelt aufzubauen.

### **b. Unterrichtsmethoden und Arbeitsformen**

Die am häufigsten angewandte Methode zur Wissensvermittlung war der frontale Großgruppenunterricht, ergänzt durch Gruppen- und Projektarbeiten und Arbeitsblätter erarbeiten.

Der Lehrstoff wurde den Schüler/innen hauptsächlich in Form von Kopien präsentiert, wobei Ergänzungen vorgetragen wurden.

Außerdem sind auch Bücher, Broschüren, Fachartikel, Filme, Fotos und verschiedenes Anschauungsmaterial zum Einsatz gekommen.

### **c. Fachspezifische Bewertungskriterien und Prüfungsformen**

Die Lernkontrolle erfolgte im ersten Semester über zwei, im zweiten Semester über drei Klassenarbeiten, wobei umfangreiche Fragen gestellt wurden, um das Verstehen von Zusammenhängen abzufragen.

Bewertet wurden das Fachwissen, der angemessene Gebrauch der Fachsprache und fächerübergreifendes Verständnis. Auf den korrekten Gebrauch der Unterrichtssprache wurde ebenfalls Wert gelegt. Die Notenskala belief sich von 4 bis 10. Bei den Klassenarbeiten wurde die max. erreichbare Punkteanzahl in Klammer neben jede Frage geschrieben und die Benotung kurz erläutert. Für ein positives Ergebnis mussten 60% der Punkte erreicht werden. Bei Abwesenheit musste die Arbeit nach Festsetzen eines neuen Termins nachgeholt werden. Die Schüler/innen konnten sich auch jederzeit freiwillig prüfen lassen, um evtl. negative Bewertungen aufzuholen.

Im Praktikum mussten Berichte, Arbeitsblätter, Einzel- und Gruppenarbeiten schriftlich verfasst werden. Die Noten dieser flossen dann ebenso, mit einer unterschiedlichen Gewichtung, je nach Aufwand, in die Gesamtbewertung ein.

## d. Inhalte

### THEORIE

#### Grundkenntnisse Rebenkultivierung und Traubenproduktion

- Geschichte des Weinbaus
- Standort: Klima und Boden
- Anbauflächen und Produktion in Südtirol, EU und weltweit, gesetzliche Bestimmungen
- Systematik der Rebe
- Anatomie des Rebstockes
- Ampelographie
- Wichtigste Sorten und ihre Klone, die in Südtirol angebaut werden
- Rebzüchtung
- Klonenselektion
- Veredelungsunterlagen und Vermehrung der Rebe
- Erziehungssysteme
- Neuanlagen und Stützgerüst

#### Physiologie der Rebe, Krankheiten und Schädlinge und Einfluss der Pflegemaßnahmen

- Phänologische Entwicklungsstadien und physiologische Vorgänge:
  - Triebwachstum
  - Ausbildung der Knospen
  - Blüte
  - Trauben-, Beerenwachstum und Reife
- Wasser- und Nährstoffhaushalt
- Physiologische Störungen: Traubenwelke und Stiellähme
- Krankheiten: Symptome, Entwicklung und Bekämpfung der wichtigsten Virosen (Blattrollkrankheit, Reisigkrankheit, Fleckkrankheit), Bakteriosen (Mauke), Phytoplasmosen (Schwarzholzkrankheit und Goldgelbe Vergilbung), Mycosen (Rebenperonospora, Echter Mehltau, Botrytis, Wurzelfäulen, Esca)
- Schädlinge: Symptome, Entwicklung und Bekämpfung der Nematoden, Spinn- und Gallmilben, Reblaus, Rebzikaden, Traubenwickler, Kirschessigfliege
- Auf physiologische Vorgänge abgestimmte Pflegemaßnahmen
  - Rebschnitt
  - Ausbrechen
  - Laubwandgestaltung (Entblätterung und Gipfeln)
  - Ausdünnung
  - Bewässerung
  - Düngung
  - Applikationstechnik und Pflanzenschutz: mögliche Strategien und Wirkstoffe im integrierten und biologischen Anbau
  - Ernte: Bestimmung des Lesezeitpunktes und verschiedene Ernteverfahren
- Spezialmaschinen im Weinbau
  - Rebvorschneider

- Entblättermaschine
- Sprühgeräte und deren Bauteile
- Maschinen zur Pflege der Fahrgasse und der Rebzeile
- Traubenvollernter

## **PRAKTIKUM**

Aufbau, Pflege und Mechanisierung der wichtigsten Erziehungssysteme im Weinbau; Ertrags- und Qualitätsermittlung bei verschiedenen Erziehungssystemen der Rebsorte Merlot; Ampelographie und Anbau der Rebsorten im Südtiroler Weinbau; qualitätsfördernde Maßnahmen und Arbeiten im Laufe einer Vegetationsperiode; Planen einer Neuanlage; Beobachten der phänologischen Stadien; Beobachten, Mikroskopieren und Kennenlernen von Rebschädlingen und Rebkrankheiten, Maschinen im Weinbau: Bau, Funktionsweise und Einsatz; Planung und Durchführung einer Pflanzenschutzbehandlung.

Unterrichtsergänzende Veranstaltungen:

Lehrausgänge:

- ganztägig:
  - PIWI Symposium am 30.11.2023
  - Weinbautagung am 26.01.2024
- in eigenen Stunden:
  - Museum Zeitreise Mensch in Kurtatsch, Schwerpunkt Pflanzenschutz im Weinbau, am 20.02.2024
  - Biodynamisches Weingut Lageder am 05.03.2024
  - Kellerei Tramin zum Thema Sorten Lagen am 19.03.2024
  - Sprühertest Girardi am 30.04.2024

Fächerübergreifende Vorhaben:

- Weinbau/Önologie: die Trauben der verschiedenen Ausdünnvarianten von den Sommerfachtagen wurden getrennt geerntet, ausgewertet und vinifiziert, Weißweinfachtage am 11.09.2023, Rotweinfachtage am 26.09.2023.

Schüleraustausch mit der HBLA Klosterneuburg:

- 12. – 15.09.2023: Besuch der Schüler/innen aus Klosterneuburg in Südtirol, Vorstellung der Schule und des Weinbaugebietes Südtirol mit den wichtigsten Weinen durch die Klasse 5AWÖ am 12.09.2024, Lehrausgang zum Kastanienanbau Hofstätterhof in Tisens am 14.09.2023

- 09. – 13.10.2023: Besuch unserer Schüler/innen in Klosterneuburg: Führungen durch das Schul- und Betriebsgelände, praktische Tätigkeiten im Bereich Destillatherstellung, Besichtigung von Weinbaubetrieben im Weinviertel, Burgenland und der Wachau, Besuch der Stadt Wien (kurze Stadtführung, Besichtigung der Universität für Bodenkultur)

#### **e. Vom Großteil der Klasse erreichte Ziele**

Das theoretische Wissen über die oben genannten Lehrinhalte wurde vom Großteil der Klasse in zufriedenstellender Weise erlernt, auch Zusammenhänge zwischen diesen können hergestellt werden.

Die Schüler sollten durch dieses Wissen die Grundlagen besitzen, die pflanzenbaulichen Maßnahmen eines Weinbaubetriebes selbständig durchführen oder leiten zu können und Empfehlungen bei spezifischen Problemen geben zu können. Außerdem dienen sie als Grundlage für ein evtl. Studium.

#### **f. Verwendete Lehrmittel**

Da für dieses Fach kein Lehrbuch zur Verfügung steht, wurde der Großteil mittels Kopien, die der Fachlehrer zusammengestellt hat oder aus Büchern und Fachzeitschriften entnommen wurden, durchgemacht. Ergänzt wurden diese Kopien durch die Mitschrift. Einige Inhalte wurden von den Schülern selbst als Arbeitsblätter oder Gruppenarbeiten erarbeitet. Um das Vorstellungsvermögen der Schüler zu steigern, wurden Bilder oder Folien gezeigt. Im Theorie- und Praktikumsunterricht waren Bücher und Zeitschriften und das Internet Medien zur Unterrichtsstoffbeschaffung für Schüler/innen. Außerdem wurden vom Südtiroler Beratungsring für Obst- und Weinbau herausgegebene Bücher und Broschüren (Neuanlagen im Weinbau, Sorten und Unterlagen) und Broschüren vom Versuchszentrum Laimburg (Spalieranlagen maschinengerecht erstellen) verwendet. Der Praktikumsunterricht fand hauptsächlich im auf den Übungsflächen am Happacherhof statt.

Der Fachlehrkräfte

Hansjörg Palla  
Roland Dissertori

### ÖNOLOGIE

#### **Lehrziele**

Ziel des Kellerwirtschaftsunterrichts ist die Kenntnis wichtiger Weinverarbeitungsverfahren und ihrer biologischen und (bio-) chemischen Hintergründe. Im Besonderen wurde ein umfassendes Verständnis der lebensmittelchemischen Gegebenheiten und deren Relevanz für technologische Verfahren angestrebt.

Im Praktikum erlernen die Schüler/innen das Durchführen von Weinuntersuchungen und praktizieren und beobachten selbst alle wichtigsten Verarbeitungsvorgänge im Keller (Weinlese-Abfüllung)

#### **Unterrichtsmethoden**

Die am häufigsten angewandte Methode zur Wissensvermittlung war der frontale Großgruppenunterricht. Der Lehrstoff wurde den Schülern hauptsächlich in Form von Kopien und Vorträgen präsentiert, wobei Teilbereiche ausgebaut wurden.

Über beide Semester wurde das Projekt Mikrovinifikation von den Schülern selbstständig betreut (Projektarbeit). Dazu wurden Arbeitsdurchgänge geplant, sämtliche Analysen durchgeführt und Verkostungen dazu konnten wegen Corona nicht organisiert werden.

Bücher, Fachartikel, Fotos und verschiedenes Anschauungsmaterial (Kellereien-Weine) wurden eingesetzt.

#### **Fachspezifische Bewertungskriterien**

Bewertet wurden fachliches Wissen mittels durchgeführter mündlicher und schriftlicher Prüfungen, sowie die Fähigkeit in der Gruppe eine Recherche zu einem Thema durchzuführen und die Ergebnisse zu präsentieren.

Selbständiges und genaues Arbeiten gilt als Bewertungskriterium der durchgeführten Wein-Untersuchungsmethoden.

Die Lernkontrolle erfolgte wöchentlich über mündliche Prüfungen an einem mit den Schülern vereinbarten Wochentag. Die Noten von Hausaufgaben, Gruppenarbeiten und Arbeitsblättern wurden gemittelt und flossen dann als Note der Gesamtbewertung des 2. Semesters ein.

Bewertet wurden das Fachwissen, der angemessene Gebrauch der Fachsprache und das fächerübergreifende Verständnis. Auf den korrekten Gebrauch der Unterrichtssprache wurde ebenfalls Wert gelegt.

Bewertet wurden außerdem die Mikrovinifikation (Analysen, Fleiß, Genauigkeit, Verständnis, Produkt und Präsentation)

Die Noten gehen von 4 bis 10

#### **Lerninhalte Theorieunterricht**

##### **1) Kellerwirtschaft**

- Zusammensetzung der Traube, Entwicklung und Reifung
- Analytische Parameter zur Bestimmung und Bedeutung des richtigen Lesezeitpunkts
- Durchführung der Lese
- Mechanische Erntemaschinen und Lesequalität
- Traubenverarbeitung
- Pressvorgang

- Schwefeln: Verwendungsformen, Wirkung
- Mostinhaltsstoffe: Wasser, Kohlenhydrate, Säuren, Polyphenole, Mineralstoffe, Stickstoffverbindungen, Vitamine, Bukett
- Mostbehandlungen
- Alkoholische Gärung
- Maischegärung
- Weißweinbereitung-Rotweinbereitung
- Kohlensäuregärung
- Der biologische Säureabbau
- Weinbehandlung und Stabilisierung:

Abziehen, Auffüllen, Schwefeln

Allgemeine Durchführung der Schönung und verschiedene Schönungsmittel, Säurekorrektur (Entsäuerung), Weinsteinstabilisierung, Stabilisierung der Farbe, Stabilisierung gegenüber Metallen, Kohlensäureeinstellung, Restsüßeverleihung, Abfüllung

- Filter in der Kellerwirtschaft
- *Weinbehälter/Ausbau im Holz*
- *Das Holzfass*
- *Lagerung*
- *Flaschenverschluss*
- *Flaschenlagerung*
- *Gase im Keller*
- *Schaumweine: Grundsätzlich mögliche Verfahren zur Herstellung*  
*Flaschengärung, Tankgärung, Transvasierverfahren*
- *Kosten der Weinbereitung*
- *Besondere Weine, Überblick*
- *Weinbauländer und wichtige Weine/ Traubensorten (Biotechnologien im Weinbau)*
- DOC Regelung
- Biowein

## Lerninhalte Übungen

### **2. Kellerwirtschaft:**

- Bestimmung des Mostgewichtes, Technologie der Rot- und Weißweinbereitung und verschiedener Mostbehandlungsverfahren
- Mostanalytik: Bestimmung von Dichte, Zuckergehalt und titrierbarer Gesamtsäure
- Weinanalytik: Bestimmung von freier und gesamter schwefeligen Säure, Alkohol, Extrakt, flüchtigen Säuren und reduzierenden Zuckern, Phenolgehalt, Methanolgehalt
- BSA-Bestimmung
- Schönungsvorversuche Gerbstoffkorrektur/ Bentonitbedarf
- Bestimmung des Bentonitbedarfs und der Weinsteinstabilität
- Herstellung von Sekt (ausführlich)
- Ausbau eines Weines
- Beobachtung aller relevanter Vorgänge im Schulkeller
- Routinearbeiten im Keller (Reinigung, Spundvollhalten der Fässer)

## Unterrichtsergänzende Veranstaltungen

Lehrausgänge:

- Klassenaustausch mit Klosterneuburg (5tägiger Aufenthalt)
- Kellerei Schenk

### • *Fächerübergreifende Tätigkeiten:*

Es wurden in Zusammenarbeit mit dem Fach Weinbau das Projekt Mikrovinifikation angegangen. In Kleingruppen wurden verschiedene Weine ausgebaut (Rot-Weiß, Saft-Maischegärung, klassisch und schwefelfrei ecc.), außerdem wurden Weine zu verschiedenen Laubmanagementversuchen ausgebaut.

## Vom Großteil der Klasse erreichte Ziele

Der Großteil der Klasse hat in Bezug auf theoretische, technologische und praktische Inhalte das Lernziel erreicht. Auch chemische und biochemische Hintergründe wurden zum Großteil erfasst.

### • *Verwendete Lehrmittel*

„Kellerwirtschaft“ (Steidl; Österreichischer Agrarverlag), Kellerwirtschaft (Bauer, Österreichischer Agrarverlag), Biotechnologie Agrarie (Hoepli), der Most (Leopold Stocker Verlag), appunti di enologia (Amati), Manuale di agricoltura (HOEPLI- Verlag, Lebensmittelchemie (Baltes, Matissek), Mikrobiologie des Weines (Hans Dittrich), Moderne Kellertechnik (Oliver Schmidt) und andere.

## BIOTECHNOLOGIE IM WEINBAU

### **Biotechnologien im Weinbau**

#### **Lehrziele**

Ziele des Biotechnologieunterrichts sind die Kenntnis wichtiger Mikroorganismen in der Weinbereitung, das Verständnis für Gärungsdynamiken und mikrobielle Umwandlungen, die Fähigkeit diese zu lenken und die Gefahren mikrobieller Natur einschätzen zu können, das Kennen der Weinkrankheiten und diese durch unterschiedliche Maßnahmen vorbeugen können.

Ein Teil des Unterrichts wurde für die sensorische Schulung verwendet. Das Beherrschen der Weinsprache ist ein Hauptziel des Sensorik. Der Schüler kann sensorische Eindrücke beschreiben, Weine voneinander unterscheiden und verschiedene Weinefehler erkennen.

#### **Unterrichtsmethoden**

Der Lehrstoff wurde den Schülern hauptsächlich in Form von Kopien und Vorträgen präsentiert, wobei Teilbereiche ausgebaut wurden. Für einige Bereiche dienten Skripten als Lernunterlage. Die Schüler arbeiteten an Gruppenarbeiten, Arbeitsaufträgen und wurden bei Verkostungen geführt.



Zu den Vorträgen mussten die Schüler Thesenblätter erstellen, die ihren Schulkameraden ausgeteilt wurden.

Außerdem sind Bücher, Fachartikel, Fotos und verschiedenes Anschauungsmaterial (Kellereien) zum Einsatz gekommen.

### **Fachspezifische Bewertungskriterien**

Bewertet wurden fachliches Wissen mittels schriftlicher Prüfungen, sowie die Fähigkeit in der Gruppe eine Recherche zu einem Thema durchzuführen und die Ergebnisse zu präsentieren und die Ausarbeitung von komplexeren Aufträgen.

Selbständiges und genaues Arbeiten gilt als Bewertungskriterium der durchgeführten Wein-Untersuchungsmethoden.

Wert gelegt wurde auf sensorische Fähigkeiten und auf den Gebrauch der korrekten Weinsprache.

Die Noten reichen von 4-10

### **Lerninhalte Theorieunterricht**

- Systematik der Hefen, Systematik der Bakterien
- *Saccharomyces cerevisiae* und andere Hefen
- Alkoholische Gärung:
  - Mikrobiologie: Einteilung und Eigenschaften der Hefen
  - Biochemie der alkoholischen Gärung
  - Nebenprodukte der alkoholischen Gärung
  - Gärungseinflüsse
  - Aromapragende Substanzen und Gärung
  - Gärführung und Weintypologie
  - Die Spontangärung
- Der biologische Säureabbau: - Mikrobiologie:
  - zuständige Mikroorganismen
  - Begleitende Maßnahmen
  - Einleiten des BSA
  - Nebenprodukte des BSA
  - Gefahren
  - Önokoken Einsatz
- Einsatz verschiedener Hefen und Bakterien im Keller
- Weinfehler und Weinkrankheiten
- Sensorik Grundlagen und Praxis:
  - Schwellenwerte

- synthetische Aromen,
- Geruchsreferenzen
- Weinfehler
- *Aromaprofile verschiedener Weine*
  
- *Aromastoffe des Weines*
  
- *Weine der wichtigsten Rebsorten und Weinbauländer erkennen und beschreiben*  
*Rotweine (Merlot, Blauburgunder, Syrah, Cabernet Sauvignon)*  
*Weissweine (Chardonnay, Müller Thurgau, Riesling, Sauvignon Blanc)*
  - *Südtiroler Weine*
  
- Mängel, Krankheiten und Fehler der Weine

### **Lerninhalte Übungen**

- Mikrobiologisches Arbeiten im Labor zu Hefen und Bakterien
  - Mikroskopieren
  - Verdünnungsreihen herstellen
  - Membranfiltrationsmethode
  - Anzucht von Hefen
  - Auszählung von Hefen
  - Mikroorganismen Bestimmen
  - Gärungskontrolle
- Filter im Keller und Mikroorganismen
- Weinkrankheiten und Fehler
- SENSORIK  
Grundlagen der Sensorik  
*Sensorische Eigenschaften der wichtigsten Rot und Weissweine*  
*Weine der wichtigsten Weinbauländer: Italien, Frankreich, Deutschland, Portugal, neue Welt*  
*Das PAR-Verkostungssystem*

### **Unterrichtsergänzende Veranstaltungen**

- Lehrausgänge:  
Siehe Kellerwirtschaft
  
- Fächerübergreifende Tätigkeiten:  
Mit Kellerwirtschaft (Mikroorganismen und Weinkrankheiten)
  
- Vom Großteil der Klasse erreichte Ziele  
Der Großteil der Klasse hat im Bezug auf theoretische, technologische und praktische Inhalte das Lernziel erreicht. Auch chemische und biochemische Hintergründe wurden zum Großteil erfasst.

- *Verwendete Lehrmittel*

„Kellerwirtschaft“ (Steidl; Österreichischer Agrarverlag), Kellerwirtschaft (Bauer, Österreichischer Agrarverlag), Sichere Gärührung (Manfred Großmann, Ulmer), Weinsensorik (eva Derndorfer, AV-Buch), Biotecnologie Agrarie (Hoepli), der Most (Leopold Stocker Verlag), Appunti di enologia (Amati), Manuale di agricoltura (HOEPLI- Verlag), Sensorik (Martin Darting), Mikrobiologie des Weines (Hans Dittrich)

Die Fachlehrkräfte

Erschbaumer Günther

Plasinger Bruno

## AGRARWIRTSCHAFT, SCHÄTZUNG UND VERMARKTUNG

---

### 1. ANGESTREBTE LERNZIELE DES FACHES

Das Fach Agrarwirtschaft ist kein isoliertes Fach, sondern eng mit einer Reihe von weiteren technischen Fächern verknüpft. Im Fach Agrarwirtschaft spielen Kenntnisse aus der Tierzuchtlehre, dem Pflanzenbau, aus der Landmaschinenkunde, der Vermessungskunde sowie der Baukonstruktionslehre eine wichtige Rolle. Zudem wird der Unterrichtsinhalt in den Klassen auf den jeweiligen Schwerpunkt bezogen.

Die Schüler/Innen sollen in der Lage sein, Bewertungsfälle eigenständig zu entwickeln und zu einer Lösung zu kommen, unter Einbeziehung der Kenntnisse aus den anderen Fachbereichen. Zudem sollen sie die wesentlichen Grundlagen des Agrarrechts in konkreten Fällen anwenden können.

### 2. ANGEWANDTE UNTERRICHTSMETHODE

Im Wesentlichen wurde der Unterrichtsstoff von der Fachlehrperson vorgetragen. Für die theoretischen Grundlagen stand das Lehrbuch „Schätzung und Agrarrecht“ zur Verfügung. Zu den theoretischen Lerninhalten wurden praktische Beispiele vorgezeigt und teilweise von den Schülern/Innen eigenständig ausgearbeitet. Hierbei wurden die digital gespeicherten Übungsbeispiele und fachlichen Vertiefungen verwendet. Wertvoll dabei, war die Unterstützung durch den Praktikumslehrer.

### 3. BEWERTUNGSKRITERIEN UND FORMEN DER LEISTUNGSÜBERPRÜFUNG:

Im Schuljahr werden 4 bis 5 schriftliche Arbeiten geschrieben. Zudem wird jeder Schüler mindestens ein Mal im Schuljahr einer mündlichen Prüfung unterzogen, auch in Form eines Vortrags. Mit in die Gesamtbewertung fließt auch die Bewertung im Übungsteil ein.

Die Bewertung erfolgt generell nach Punkten, wobei das System dem Schüler zugänglich ist. Erreicht er mindestens 60% der Gesamtpunktzahl, so ist das Ergebnis ausreichend.

Die Bewertung selbst wurde anhand folgender Kriterien vorgenommen:

- Kenntnisse der Fachinhalte
- Verwendung der korrekten Fachsprache
- Argumentation in den Aussagen und Darstellung von Zusammenhängen

### 4. BEHANDELTE LERNINHALTE

Bereich Betriebswirtschaft: Produktionsfaktoren, die Wirtschaftsfiguren und ihre Vergütung, Nettoprodukt und Nettoertrag.

Wirtschaftliche Situation im Weinbau weltweit (OIV Bericht)

Finanzmathematik: Wiederholung der Zinseszinsrechnung, der Rentenrechnungen (vorschüssige- und nachschüssige Renten, Rentenbarwert- und Endwert, endliche und unendliche Renten, jährliche und periodische Renten), der Tilgungsrechnungen.

Allgemeine Schätzungslehre: Definition und Ziele der Schätzungslehre, die Wirtschaftsaspekte unter denen Schätzungen durchgeführt werden: Marktwert, Kostenwert, Kapitalisierungswert, Komplementärwert, Veredelungswert, Ersatzwert, gesetzlicher Wert.

Schätzmethode: a) Vergleichswertverfahren b) Ertragswertverfahren und c) Sachwertverfahren.

Die Theorie des Normalzustandes und tatsächlichen Zustandes (Prinzip der Regelmäßigkeit).

Berechnung des ZGK, Wahl des Kapitalisierungszinsfußes, Lösen der finanzmathematischen Formeln und Berechnung des Realwertes über Zu- und Abzüge.

Der technische Bericht und seine Gliederung.

Erstellung einer Neuanlage

Hängende Früchte und Kosten für durchgeführte Bewirtschaftungsmaßnahmen, Definition und Bewertung.

Bewertung von Bodenverbesserungen; die Wirtschaftlichkeit von Bodenverbesserungen, der potentielle Wert eines Gutes vor Durchführung einer Meliorierung, Entschädigungen für durchgeführte Bodenverbesserungen.

Grunddienstbarkeiten: Durchfahrt, Elektroleitung, Wasserleitung.

Persönliche Dienstbarkeiten: Fruchtgenussrecht, Wohnrecht, Leibrente und ewige Rente.

Die Enteignung im öffentlichen Interesse nach dem Landesgesetz: Abwicklung einer Enteignung, berechnen der Entschädigung, die Dringlichkeitsbesetzung, die Vergütung bei Pachtverhältnissen.

Allgemeines zum Grundbuch und Kataster.

Immobilienbewertung

Schadensbewertung: Hagelschäden, Brandschäden und Bewertung von Schäden an Baumkulturen.

## 5. LERNZIELE DIE WÄHREND DES UNTERRICHTS VOM GROSSTEIL DER KLASSE ERREICHT WURDEN

Die Schüler/innen sind in der Lage den korrekten wirtschaftlichen Aspekt bei einer Schätzung bestimmen zu können, die Schätzmethode festzulegen, einen technischen Bericht zu verfassen und ein plausibles Schätzergebnis zu berechnen.

Die Fachlehrkräfte

Tanya Masetti

Ivo Pellegrin

### **Bildungsauftrag des Faches**

Das Lehrziel war es den Schülern die Grundkenntnisse einer nachhaltigen Produktion von qualitativ hochwertigen tierischen Lebensmitteln nahe zu bringen. Den Schülern soll klar gemacht werden, dass diese Produktion nur möglich ist, wenn man den Tieren eine art- und leistungsgerechte Fütterung angedeihen lässt. Hauptsächlich wurde auf die Erzeugung von Milch eingegangen. Die Schüler sollen fähig sein die theoretischen Grundlagen in der Praxis anzuwenden.

### **Unterrichtsmethoden und Arbeitsformen**

Die einzelnen Lehrinhalte wurden entweder in Form von Frontalunterricht, durch Vorträge von Seiten der Schüler oder durch Diskussionen erarbeitet, wobei darauf Wert gelegt wurde, dass die Schüler die Inhalte verstehen und umsetzen können. Größtenteils wurden die Lehrinhalte mit Hilfe von Unterlagen, die von der Lehrperson zur Verfügung gestellt wurden, erarbeitet.

### **Fachspezifische Bewertungskriterien und Prüfungsformen**

Die Leistung der Schüler wurde mittels schriftlicher Klassenarbeiten sowie durch mündliche Prüfungen überprüft. Die Bewertungskriterien waren: ein fundiertes Fachwissen, dargelegt in korrekter Art und Weise (Fachsprache), wobei Wert darauf gelegt wurde, dass der Schüler/die Schülerin das angeeignete Wissen einer praktischen Anwendung zuführen kann.

### **Behandelte Inhalte mit Angabe der Verknüpfungen mit anderen Fächern und Themen**

1. Grundlagen der Fütterung
  - Zusammensetzung der Futtermittel: Trockenmasse, Roh Nährstoffe
  - Weender Futtermittelanalyse: Prinzipien der Bestimmung der Nährstoffe
  - Verdauungsvorgänge insbesondere bei den Wiederkäuern: Aufschluss der verschiedenen Nährstoffe im Verdauungstrakt
2. Milchviehfütterung
  - Fütterung nach Leistungsgruppen (TMR)
  - Nährstoffbedarf der Tiere
  - Beurteilung der Eiweißversorgung
  - Wichtigkeit der Rohfaserversorgung
  - Einflussfaktoren auf die Trockenmasseaufnahme
  - Kontrolle der Futtermittelration
  - Einfluss der Fütterung auf die Milchhaltsstoffe
  - Fütterungskrankheiten
  - Milchbildung
  - Melken
  - Qualität Milch

Ebenso wurden Instrumente zur Rationsüberprüfung aufgezeigt. Der Aufbau des Euters und seine Funktion wurde von den Schülern selbst erarbeitet, ebenso die hormonelle Steuerung der Milchproduktion durch die Kuh.

### **Vom Großteil der Klasse erreichte Lernziele und Kompetenzen**

Die Schüler kennen die Grundlagen der Futtermittelbeurteilung und wissen über die Rationsgestaltung Bescheid. Die Schüler kennen die wichtigsten Aspekte der leistungsangepassten Fütterung und wissen welche Probleme bei Fütterungsfehlern auftreten können. Sie wissen, wie die Milchgewinnung erfolgt und inwieweit die Milchezusammensetzung durch die Fütterung beeinflusst werden kann.

### **Verwendete Lehrmittel**

Von der Lehrperson wurden Unterlagen zur Verfügung gestellt. Einige Inhalte konnten am hofeigenen Stall erarbeitet werden

Der Fachlehrkraft  
Pezzei Winfried

### **1. Ziele des Faches**

Das Fach „Agrarökologie“ wird im fünften Schuljahr in der Fachrichtung „Weinbau und Önologie“ unterrichtet. Es beschäftigt sich mit grundlegenden ökologischen Themenbereichen der Landwirtschaft und Naturlandschaft. Den Schülerinnen und Schülern soll die ökologische und landschaftliche Bedeutung von Natur- und Kulturlandschaften näher gebracht werden, wodurch sie ökologische Zusammenhänge in den verschiedenen landwirtschaftlichen Produktionsbereichen verstehen lernen. Auch die wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Aspekte der Agrarökologie stellen einen Schwerpunkt dieses Faches dar. Außerdem lernen die Schülerinnen und Schüler die umweltrelevanten agrarpolitischen Rahmenbedingungen kennen und können dadurch Maßnahmen im Sinne einer nachhaltigen Nutzung ergreifen.

Es stehen für die Vermittlung der Lerninhalte wöchentlich eine Stunde Theorie und eine Stunde Praktikum zur Verfügung.

Besonderes Augenmerk wird auf die selbständige Aufarbeitung und Vertiefung des theoretisch erworbenen Wissens gelegt. Der Praktikumsunterricht wird eng mit dem Theorieunterricht abgestimmt, um theoretisch Gelerntes sofort in die Praxis bzw. in Form von Übungen umzusetzen.

Neben den fachlichen Kenntnissen wird auch auf die Vermittlung sozialer und pädagogischer Fertigkeiten großen Wert gelegt.

### **2. Unterrichtsmethoden und Arbeitsformen**

Zur Vermittlung der theoretischen Lerninhalte wurde einerseits die Methode des frontalen Großgruppenunterrichts gewählt, andererseits stark auf eigenverantwortliche Lernmethoden gesetzt. Im Theorieunterricht wurden verschiedene Medien wie Arbeitsblätter, Fachartikel, Filme oder Fotos verwendet, während für die Übungen hauptsächlich die hofeigenen Produktionsflächen verwendet wurden.

Sowohl im Theorie-, als auch im Praxisunterricht wurden verschiedene Themen in Gruppen- oder Einzelarbeiten erarbeitet.

Ein zentrales Ziel war es, die Schülerinnen und Schüler zu kritischem Denken anzuregen und lebendige Diskussionen in der Klasse zu fördern. Dadurch sollten die Jugendlichen lernen, ihre eigene Meinung nach außen zu vertreten im Gegenzug aber auch andere Meinungen anzuerkennen.

### **3. Bewertungskriterien und Prüfungsformen**

Die Lernkontrolle erfolgte vorwiegend über schriftliche Prüfungen. Bewertet wurden auch Gruppenarbeiten, Schülervorträge und verschiedene Arbeitsaufträge.

Bei den schriftlichen Prüfungen wurden den Schülerinnen und Schülern 4 bis 5 Fragen zur Beantwortung gestellt. Für die mündliche Bewertung wurde die Leistung bzw. der Lernfortschritt im Zuge von Referaten herangezogen.

Im Praktikum wurden Berichte und ausgefertigte Arbeitsaufträge bewertet.



#### **4. Lerninhalte**

##### Allgemeiner Teil:

Wichtige Grundbegriffe der Ökologie und speziell der Agrarökologie, Nahrungsketten, Nahrungsnetze, globale Stickstoff-, Kohlenstoff- und Sauerstoffkreisläufe, Energieflüsse im Agrarökosystem.

##### Ökosysteme:

Einteilung der Agrarökosysteme in naturnahe und künstliche, wichtige Agrarökosysteme und deren Eigenschaften, Wandel der Naturlandschaft zur Kulturlandschaft.

Schutz bedrohter Kulturlandschaften in den Alpen, Artenvielfalt und Biodiversität in der Agrarlandschaft, Biodiversitätskonvention.

##### Neobiota:

Einteilung, Verbreitungsschema und Problematik der Neobiota für die Landwirtschaft und verschiedene Ökosysteme. Besprechung verschiedener Praxisbeispiele in Südtirol.

##### Landwirtschaft und Politik:

Multifunktionalität der Landwirtschaft, Gemeinsame Agrarpolitik der EU hinsichtlich der Rahmenbedingungen für ökologische Ausgleichsmaßnahmen, wichtige europäische und globale Organisationen in Zusammenhang mit der Landwirtschaft. Nützlinge in der Landwirtschaft, Nützlingsförderung, Pflege von ökologischen Nischen in der Agrarlandschaft, Schaffung von Nischen und Sonderbiotopen in der Landwirtschaft, Schutz von Gewässern und Boden.

#### **5. Vom Großteil der Klasse erreichte Kompetenzen**

Die Schülerinnen und Schüler haben ein gutes fachliches Niveau erreicht. Sie verstehen die genannten Lerninhalte und konnten sich aktiv mit diesen auseinandersetzen.

Zusammenhänge zwischen den in Agrarökologie gelernten Fachinhalten und den in anderen Fächern erworbenen Kenntnissen können hergestellt werden, sodass eine praktische Umsetzung möglich wird.

Die Schülerinnen und Schüler haben die Fähigkeit, die erworbenen Kenntnisse den jeweiligen Erfordernissen entsprechend anwenden zu können. Sie sind in der Lage, das erworbene Schulwissen laufend durch neue Kenntnisse zu erweitern und zu aktualisieren.

Die Schülerinnen und Schüler verstehen die ökologische und landschaftliche Bedeutung von Natur- und Kulturlandschaften und können den Wert und den potenziellen Nutzen von diversen Landschaftstypen nachvollziehen. Sie sind in der Lage, umweltverträgliche agrarökologische Maßnahmen zu bestimmen und zu planen.

#### **6. Verwendete Lehrmittel**

Für den im Theorieunterricht behandelten Stoff konnten sich die Schülerinnen und Schüler auf ihre Mitschrift und auf die ihnen verteilten Kopien stützen. Außerdem wurden ihnen die Unterrichts-Präsentationen zur Verfügung gestellt.

Für die Ausarbeitung von Arbeitsaufträgen wurde jeweils eine Sammlung guter Recherchequellen bereitgestellt.

Im praktischen Unterricht wurden die Schülerinnen und Schüler mit vorbereiteten Unterlagen ausgestattet. Gruppenarbeiten oder Recherchen wurden im Computerraum bzw. in der schuleigenen Bibliothek durchgeführt.

Die Fachlehrkraft  
Alex Niedermayr

### a) **Bildungsauftrag des Faches**

Der Unterricht zielte darauf ab, die sportmotorischen Fertigkeiten und Eigenschaften zu fördern, einen Einblick in die Bedeutung und Erscheinungsformen des Sportes zu vermitteln und die Freude am Sport zu fördern bzw. zu erhalten.

### b) **Unterrichtsmethoden und Arbeitsformen**

Es wurden verschiedene Unterrichtsformen verwendet: Frontalunterricht, Gruppen- und Einzelbetrieb. Es wurde in Groß- und Kleingruppen und einzeln gearbeitet. Verwendet wurde sowohl die deduktive Methode, welche das Vormachen, Erklären und Beschreiben der Übungen vorsieht, als auch die induktive Methode mit lösungsoffenen Bewegungsaufgaben. Zum Einsatz kam auch ein persönliches Testverfahren mit Auswertung und individuellen Trainingsparametern (Shuttlerun Test).

Die Schüler/Innen bereiteten einen praktischen Unterrichtsteil vor (Auseinandersetzen mit einem Themeninhalt, Fachsprache, Planung und Einblick in die Unterrichtsorganisation), gaben dazu ein Stundenbild ab und übernahmen dann eine 45-minütige Stundengestaltung.

### c) **Fachspezifische Bewertungskriterien und Prüfungsformen**

Das Eigenschafts- und Fertigniveau wurde mittels sportmotorischer Tests, Messungen und Beobachtungen erhoben, wobei auch der individuelle Fortschritt zum Teil berücksichtigt wurde. Pro Semester wurde die sportliche Handlungsbereitschaft in Form einer Mitarbeitsnote im persönlichen Register festgehalten. Die Mitarbeitsnote bezieht sich auf das Einhalten von vereinbarten Regeln, auf Mitarbeit, Einsatz- und Handlungsbereitschaft und soziales Verhalten. Benotet wurde auch die Stundenvorbereitung.

### d) **Behandelte Inhalte mit Angabe der Verknüpfung mit anderen Fächern und Themen:**

- Förderung der grundmotorischen Eigenschaften, auch mit Testerhebung und Auswertung (Shuttle-Run)
  - Verschiedene Rückschlagspiele: Badminton, Spikeball, Pickleball, Tennis
  - Spielgedanken und grundlegende Regeln der praktizierten Ballspiele: Volleyball
  - Fachsprache
- Theorie:
- Ausdauer: Testverfahren Shuttle-Run und ermitteln der Trainingsparameter und –steuerung (Ermitteln Ruhepuls und Maximalpuls, maximale Sauerstoffaufnahme, Errechnung der eigenen Trainingsparameter)

### e) **Vom Großteil der Klasse erreichte Lernziele und Kompetenzen**

Die wesentlichen Ziele, die sportliche Handlungsfähigkeit und sportliche Handlungsbereitschaft, wurden erreicht. Die meisten Schüler/innen bringen gute bis sehr gute motorischen Qualifikationen zur Ausübung verschiedener Sportarten mit, auf denen wurde aufgebaut und auch verschiedene Sport- und Trendsportarten praktiziert. Die Schüler/innen verfügen über einfache Theoriekenntnisse im Bereich Puls- und Pulsverhalten und Ausdauer (Trainingsparameter und -steuerung). Die Klasse

zeigte sich stets kooperationsbereit und kann sich, zu sportlicher Aktivität motivieren. Die Schüler/innen pflegen allgemein gute Umgangsformen, der Unterricht in der Klasse war angenehm.

**Verwendete Lehrmittel**

Sportanlagen: Turnhalle OFL, Freizone Schwarzenbach, Eislaufplatz Schwarzenbach

Geräte: kleine und große Geräte

Fotokopien

Der Fachlehrkraft

David Galassiti